

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen  
79. Jahrgang / Nr. 23  
Redaktion und Inserate:  
Verlag A. Schudel & Co. AG  
Schopfäsgässchen 8, PF. 4125 Riehen 1  
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45  
www.riehener-zeitung.ch  
Erscheint jeden Freitag  
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

**Ehrung: Kulturpreis-Verleihung an den Autor Urs Widmer**

SEITE 3

**Rendezvous: Gemeindevorwalter Andreas Schuppli im Amt**

SEITE 3

**Podium: Diskussion über die Zukunft des Riehener Gemeindespitals**

SEITE 7

**Sport: Der Final um den Basler Cup wurde zum Fussballfest**

SEITE 8

**Bilanz: 150 Tage nach «Lothar» – ein Augenschein im Riehener Wald**

SEITE 10

**SCHULE** Fünftageweche an den Orientierungsschulen der Landgemeinden stösst auf grosse Zustimmung

## Die Probefrist wird um ein Jahr verlängert

Die auf den Beginn des Schuljahres 1999/2000 versuchsweise an allen Orientierungsschulen in Riehen eingeführte Fünftageweche wird von einer grossen Mehrheit der Eltern wie auch von der Lehrerschaft positiv beurteilt. Das Rektorat der Landschulen hat deshalb beschlossen, den Versuch um ein weiteres Jahr zu verlängern.

DIETER WÜTHRICH

Rückblende: Auf Beginn des Schuljahres 1998/99 wurde an der Orientierungsstufe im Wasserstelzenschulhaus versuchsweise die Fünftageweche eingeführt. Aufgrund der positiven Resonanz aller Beteiligten – Lehrer-, Eltern und Schülerschaft – wurde der Pilotversuch ein Jahr später, auf den Beginn des Schuljahres 1999/2000, auf alle Orientierungsschulen der Landgemeinden ausgedehnt. Neben dem an der OS Wasserstelz praktizierten System mit fünf Unterrichtslektionen am Vormittag (7.30–12 Uhr) wollte das Rektorat der Landschulen im Rahmen des erweiterten Pilotversuches an der OS Burgstrasse bzw. an der OS Hebel zwei zusätzliche Varianten der Pensengestaltung testen.

Die eine Variante sah eine Reduktion der Einzellektion von 45 auf 42,5 Minuten bzw. von 90 auf 85 Minuten und damit sechs Lektionen am Vormittag (7.30–12.30 Uhr) vor. Für Kinder und Lehrerschaft hätte diese Variante eine Verlängerung des morgendlichen Unterrichts um 30 Minuten, dafür aber auch längere und damit erholsamere Pausen zwischen den Blöcken gebracht. Weiter war vorgesehen, dass die Lehrkräfte die fehlende Unterrichtszeit von zweieinhalb Minuten pro Lektion bzw. fünf Minuten pro Block in Form von individuellen Betreuungsstunden kompensiert hätten. Die zweite Variante bestand in einer Kombination von Lektionenblöcken und Einzelstunden.

Das Erziehungsdepartement lehnte indessen die flächendeckende Evaluation der beiden Varianten an den beiden OS-Standorten im Burgstrasse- und im Hebelerschulhaus mit der Begründung ab, damit entstehe eine Rechtsungleichheit zwischen den Orientierungsschulen der Landgemeinden und jenen auf Stadtgebiet. Immerhin wurde dem Rektorat der Landschulen zugestanden, die Variante mit 85-Minuten-Doppellektionen im Sinne eines Pilotversuches in je einer ersten, einer zweiten und einer dritten OS-Klasse zu testen. In allen übrigen OS-Klassen im Hebel- wie im Burgstrasse-Schulhaus wurde hingegen das in der Praxis bereits erprobte Modell der OS Wasserstelz eingeführt.

### Evaluation mittels Fragebogen

Wie bereits bei der OS Wasserstelz war auch bei der Versuchserweiterung auf die beiden anderen OS-Standorte geplant, die beiden Pensensvarianten in den insgesamt sechs Pilotklassen von Dr. Georg Stöckli vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich hinsichtlich ihrer Praktikabilität und ihrer Akzeptanz bei den betroffenen Lehrern, Eltern und Schülern während mindestens einem Jahr evaluieren zu lassen. Aus zeitlichen Gründen musste Stöckli den Auftrag dann allerdings zurückgeben. An seiner Stelle übernahm Beat Wirz, Leiter der Stabsstelle Bildung bei der Erziehungs- und Kulturdirektion Baselland, diese Aufgabe.

Wie die RZ von Felix Forster, dem für die Landschulen-OS zuständigen Konrektor, erfuhr, erfolgte die Evaluation in zwei Stufen. Zunächst wurden die am Versuch beteiligten Lehrkräfte mittels



**Verwaiste Klassenzimmer am Samstag: Eine grosse Mehrheit der Eltern und der Lehrerschaft hat sich für eine Beibehaltung der Fünftageweche an den Riehener Orientierungsschulen ausgesprochen.**

Foto: RZ-Archiv

eines Fragebogens über ihre Erfahrungen befragt. In einer zweiten Phase wurden die Eltern befragt, wobei diese explizit darum gebeten wurden, den Fragebogen zusammen mit ihrem Kind auszufüllen. Auf eine gesonderte Befragung der Schülerinnen und Schüler wurde hingegen aus zeitlichen Gründen verzichtet. Die Befragung der Eltern wiederum wurde davon abhängig gemacht, dass mindestens 40 Prozent der Lehrkräfte positive Erfahrungen mit dem neuen Modell gemacht haben. Andernfalls wäre eine Weiterführung des Pilotversuches ohnehin obsolet geworden, betonte Felix Forster.

### Breite Zustimmung

Die Evaluation hat nun ergeben, dass eine grosse Mehrheit der Eltern, nämlich rund 90 Prozent, die Fünftageweche positiv beurteilt. Nur 8 Prozent sind gegenteiliger Auffassung. Bei den Lehrkräften empfinden 87 Prozent die Fünftageweche mit einem unterrichtsfreien Samstag als persönlichen Gewinn. In Bezug auf die Schülerinnen und Schüler wird das Modell etwas skeptischer beurteilt. 54 Prozent der Lehrerschaft betrachten die Fünftageweche als Vorteil für ihre Schülerinnen und Schüler.

Von den zwei zur Wahl gestellten Pensensvarianten sprachen sich Eltern (77 Prozent) wie Lehrkräfte (63 Prozent) mit jeweils deutlichen Mehrheiten für den Unterricht an fünf Vormittagen (7.30–12.30 Uhr) und an wenigen Nachmittagen hauptsächlich von 14.15 bis 15.45 Uhr aus. Einen Wechsel zu dem an der OS Wasserstelz praktizierten Modell mit Vormittagsunterricht bis 12 Uhr sowie mehr Unterrichtsstunden am Nachmittag (ab 13.45 Uhr) befürworteten hingegen nur 13 Prozent der Eltern und 24 Prozent der Lehrerschaft.

Erfreulich hoch war die Rücklaufquote der Fragebogen sowohl bei den Eltern als auch beim Lehrkörper. 85 Prozent der Eltern sowie 82 Prozent der Lehrerschaft beteiligten sich an der Evaluation.

Angesichts der überaus positiven Resonanz soll nun der Pilotversuch im Hebel- und im Burgstrasse-Schulhaus um ein weiteres Jahr verlängert wer-

den. Allerdings wird im kommenden Schuljahr nur noch die Kombivariante (Lektionenblöcke und Einzelstunden) zum Zug kommen. Aus zeitlichen Gründen musste nämlich in der Evaluation darauf verzichtet werden, die Kombivariante und das Blockzeitenmodell mit um 2,5 bzw. 5 Minuten verkürzter Lektionendauer miteinander zu vergleichen.

Weil im kommenden Schuljahr auf die Variante mit verkürzter Lektionendauer verzichtet wird, brauche es für die einjährige Verlängerung des Pilotversuches keine Bewilligung des Erziehungsdepartementes, betonte Konrektor Felix Forster.

### Mehrere Empfehlungen

Anhand der Evaluationsergebnisse hat der Sachverständige Beat Wirz zusätzliche Empfehlungen für die Gestaltung der Stundenpläne im Schuljahr 2000/2001 abgegeben. Diese Empfehlungen sollen nun im zweiten Jahr in die Versuchsanordnung einbezogen werden.

Gemäss den Empfehlungen von Beat Wirz soll inskünftig unter anderem darauf geachtet werden, dass nur Lehrpersonen, die eine Fremdsprache, Musik oder Sport unterrichten und zudem die Lehrbefähigung in weiteren

Fächern besitzen, in ihren Klassen mehr als ein Fach unterrichten. So wenig Lehrkräfte wie möglich, so viel wie nötig, lautet sein Credo. Anzustreben sei weiter, dass an jedem Vormittag mindestens ein HMS-Fach (Zeichnen, Manuelles Gestalten, Musik, Sport) erteilt wird. Allgemein soll im kommenden Schuljahr gelten: Lieber ein «kopflastiges» kognitives Fach am Nachmittag als kein HMS-Unterricht am Vormittag.

Grundsätzlich dürfe und solle leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern mehr Nachmittagsunterricht zugemutet werden, während leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nicht mehr als acht Unterrichtslektionen bzw. vier Doppellektionen besuchen sollen. Die Pflichtfächer sollen nach Möglichkeit auf die fünf Unterrichtsvormittage und in den ersten und zweiten OS-Klassen auf den Freitagnachmittag und alle 14 Tage auf den Dienstagnachmittag, in den dritten OS-Klassen auf den Freitag- und Dienstagnachmittag und alle 14 Tage auf den Donnerstagvormittag gelegt werden.

Am Ende des kommenden Schuljahres soll laut Felix Forster ein weiteres Mal Bilanz gezogen und der Entscheidung über die definitive und flächendeckende Einführung der Fünftageweche an den OS der Landschulen gefällt werden. Angestrebt werde letztlich eine einheitliche Lösung für alle OS-Standorte in den Landgemeinden, erklärte Forster.

Bis auf weiteres bleibt die Fünftageweche an den OS der Landschulen eine Insellösung. Denn ähnliche Bestrebungen in der Stadt wurden von Erziehungsdirektorin Veronica Schaller mit dem Hinweis auf andere Prioritäten (u.a. Massnahmen zur Qualitätsverbesserung an der WBS) auf unbestimmte Zeit zurückgebunden.

### ED desavouiert Rektorat

Während also in Bezug auf die Fünftageweche an der OS eine positive Zwischenbilanz gezogen werden kann, wurde das Rektorat der Landschulen vom Erziehungsdepartement kürzlich einmal mehr desavouiert. Gegen den erklärten Widerstand von Rektorin Liselotte Kurth hat das ED kürzlich die Ver-

legung einer weiteren IV-Klasse von der Stadt nach Riehen beschlossen. Zu diesem Zweck wird neben den bereits von IV-Klassen beanspruchten Baracken auf dem Gelände des Niederholzschulhauses ein weiterer Schulcontainer aufgestellt. Als stossend empfindet man beim Rektorat der Landschulen diesen Entscheid des ED vor allem angesichts der Tatsache, dass den Landschulen einerseits das längst benötigte und zugesicherte neue Schulhaus «Hinter Gärten» verweigert wird, und andererseits weiterer Schulraum von städtischen Klassen beansprucht wird. Zudem soll der neue Container über einen Wasseranschluss verfügen, ein «Luxus», auf den die teilweise seit Jahren in Container-Providorien untergebrachten Schülerinnen und Schüler der Landschulen trotz mehreren Interventionen des Rektorates bei den zuständigen Kantonsbehörden nach wie vor verzichten müssen.

### Entscheid vor den Sommerferien

In der Auseinandersetzung zwischen der Gemeinde Riehen bzw. dem Rektorat der Landschulen und dem Erziehungsdepartement um das geplante Schulhaus «Hinter Gärten» ist noch kein Entscheid gefallen. Immerhin hat Erziehungsdirektorin Veronica Schaller in einem Brief an Gemeindepräsident Michael Raith noch einmal die Gründe für die Verzögerung bei der Realisierung des Schulhausprojektes erläutert. Der Investitionsplan für das kommende Jahr sei finanziell bereits überladen und deshalb müssten bei verschiedenen Projekten Abstriche gemacht werden. Ob ausgerechnet das in Riehen so sehnlich herbeigewünschte Schulhaus «Hinter Gärten» über die Klinge springen muss, will Veronica Schaller bzw. der Gesamtratsrat noch vor den Sommerferien bekannt geben. Offenbar will die Departementsvorsteherin mit dem Hinweis auf ihren erst kürzlich vollzogenen Wechsel vom Sanitäts- ins Erziehungsdepartement und dem damit zusammenhängenden Mangel an Detailkenntnissen in dieser Sache keinen vorschnellen Entscheid fällen.

Es sei ja kein Geheimnis, dass im Kanton zwischen und auch innerhalb der verschiedenen Departemente ein harter Verteilungskampf um die nach wie vor knappen Mittel geführt werde, erklärte Gemeindepräsident Michael Raith in diesem Zusammenhang gegenüber der RZ.

Im Falle eines aus Rieher Sicht negativen Entscheides aus dem ED kündigte Raith an, dass der Gemeinderat gegenüber dem Kanton und insbesondere gegenüber dem ED durchaus mit schärferem Geschütz als bisher aufzufahren gewillt sei. «In seiner Antwort auf die Interpellation von Annemarie Pfeifer (vgl. RZ Nr. 22, Anm. der Redaktion) hat der Gemeinderat bewusst einen moderaten Ton angeschlagen. Das wird sich aber ändern, wenn das Schulhausprojekt weiter auf die lange Bank geschoben wird», gibt sich Michael Raith in dieser Sache kämpferisch.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Schulhaus hat die Rieherer Grossrätin Christine Kaufmann (VEW) Ende letzter Woche eine Interpellation eingereicht. Darin fordert sie unter anderem eine verbindliche Aussage des Regierungsrates darüber, bis zu welchem Zeitpunkt das neue Schulhaus spätestens gebaut wird. Zudem kritisiert Christine Kaufmann die Tatsache, dass weder das Rektorat der Landschulen noch die politischen Behörden in Riehen und auch nicht der Grosse Rat über die Möglichkeit einer zumindest vorläufigen Sistierung des Projektes orientiert worden seien.



**Erziehungsdirektorin Veronica Schaller hat in der Kommunikation mit dem Rektorat der Landschulen in den letzten Wochen keine sehr glückliche Hand bewiesen.**

Foto: RZ-Archiv

# Gemeinde Riehen



## Verkehrspolizeiliche Anordnungen

### Permanente Massnahmen

1) In der sogenannten Quartierkammer Haselrain, welche das Gebiet innerhalb Lörracherstrasse–Inzlingerstrasse–DB-Bahntrasse–Landesgrenze umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Haselrain

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Friedhofweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Seidenmannweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Brünnlirain

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Grienbodenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Käppelgasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Inzlingerstrasse-Sackgasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

2) In der sogenannten Quartierkammer Dorfzentrum, welche das Gebiet innerhalb Bettingerstrasse–Baselstrasse–Inzlingerstrasse–DB-Bahntrasse umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Bahnhofstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Bahnhofstrasse (Sackgasse)

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Sieglinweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schmiedgasse

— Bahnübergang–Baselstrasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schopfгässchen

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Winkelгässchen

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Wettsteinstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Frühmesswegli

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Wendelinsgasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Spitalweg

— Wendelinsgasse–Bahnübergang: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Oberdorfstrasse

— Rössligasse–Bahnübergang: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Krämerгässchen

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Davidsgässchen

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Rössligasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Gartengasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

3) In der sogenannten Quartierkammer Hinter der Mühle, welche das Gebiet innerhalb Lörracherstrasse–Landesgrenze und Mühleteich umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Hinter der Mühle

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Stellimattweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

4) In der sogenannten Quartierkammer Steingrubenweg, welche das besiedelte Gebiet innerhalb der Inzlingerstrasse, des DB-Bahntrassees und der Landesgrenze umfasst, werden zur Verkehrsberuhigung folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Auf der Bischoffhöhe

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Bäumliweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Bischoffweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Bosenhaldenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Hinter Gärten

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Hungerbachhalde

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Hungerbachweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Steingrubenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

5) In der sogenannten Quartierkammer Kornfeld, welche das Gebiet innerhalb Bettingerstrasse–Rudolf Wackernagel-Strasse–Kohlistieg–Niederholzrain–DB-Bahntrasse umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Morystrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Sperberweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Elsternweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Talweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Siegwaldweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Tiefweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Roggenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Kornfeldstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Vierjuchartenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Lachenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Grasserweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Weizenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Esterliweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Im Esterli

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Garbenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Mühlestiegstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Mühlestiegrain

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Grenzacherweg

— Bettingerstrasse–Kohlistieg: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

— bei der Einmündung in den Kohlistieg: Kein Vortritt

#### Unterm Schellenberg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Untere Wenkenhofstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Obere Wenkenhofstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Sonneggstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Hackbergstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Dörnliweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

6) In der sogenannten Quartierkammer Ausserberg, welche das Siedlungsgebiet südlich der Rudolf Wackernagel-Strasse, vom Grenzacherweg bis zur Bettingerstrasse umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Am Ausserberg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Am Hang

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Am Stich

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Eulenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Grenzacherweg

— Kohlistieg bis Im finstern Boden: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Höhenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Im Baumgarten

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Im finstern Boden

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Rütiring

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Spechtweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Waltersgrabenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

7) In der sogenannten Quartierkammer Burgstrasse, welche das Gebiet innerhalb Aeussere Baselstrasse–Bettingerstrasse–DB-Bahntrasse–Niederholzrain umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Sonnenbühlstrasse:

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Essigstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Pfaffenlohweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Kilchgrundstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Störklingasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Burgstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Paradiesstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Gatternweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Cagliostrostrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Im Glögglihof

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Meierweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Gstaltenrainweg

— Aeussere Baselstrasse bis Kilchgrundstrasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

8) In der sogenannten Quartierkammer Chrischonaweg, welche das Geviert Inzlingerstrasse, DB-Bahntrasse, Bettingerstrasse und Dorfgrenze umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Albert Oeri-Strasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### An der Auhalde

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Auf dem Rücken

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Bäumligasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Binsenackerstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Bockrainweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Chrischonaweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Dinkelbergstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Eisenbahnweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Gänshaldenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Hellring

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Hirzenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Im Gehracker

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Immenbachstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### In der Au

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Leimgrubenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Martinsrain

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Mohrhaldenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Moosweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Oberdorfstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Rheintalweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Sandreuterweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schlossgasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schmiedgasse

— Bahnübergang bis Schützengasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schnitterweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schützengasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Schützenrainweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Spitalweg

— Bahnübergang bis Schützengasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Sternengasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Stiftsgässchen

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Unholzgasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Wenkenhaldenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Wenkenstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

9) In der sogenannten Quartierkammer Erlensträsschen, welche das Gebiet Bachtelenweg, Erlensträsschen und Kirchstrasse umfasst, werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

#### Bachtelenweg

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Erlensträsschen

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

#### Kirchstrasse

— ganze Strasse: Höchstgeschwindigkeit 40 km/h (Zone)

10) In der sogenannten

## IN KÜRZE

## Neues Läutprogramm

psf. Der Pfarreirat St. Franziskus hat anlässlich seiner Sitzung vom 25. Mai das neue, automatisch gesteuerte Läutprogramm der Kirchenglocken beraten und beschlossen:

1. Das Betzeitläuten geschieht mit der Glocke 2 (zweitunterste Glocke).
2. Das Gottesdienstläuten wird am Samstag und am Sonntag um jeweils zwei Minuten vorverschoben.
3. Vorverschoben wird auch das Läuten zu den Werktagsgottesdiensten.
4. Der Stundenschlag wird von 21.05 Uhr bis 6.55 Uhr ausgesetzt.

## Inspektion der Landschulen: Mutation

rz. Anstelle des zurückgetretenen Bartolino Biondi (LDP) hat der Regierungsrat für den Rest der laufenden Amtsperiode Felix Werner (LDP) als Mitglied der Inspektion der Landschulen berufen.

## GRATULATIONEN

## Henriette Stauffacher-Bühler zum 100. Geburtstag

rz. Am Pfingstmontag, den 12. Juni, darf Henriette Stauffacher-Bühler im Altersheim Adullam ihren 100. Geburtstag feiern und freut sich sehr auf den bevorstehenden Besuch von Regierungsrat Ralph Lewin. Überhaupt empfängt die geistig nach wie vor sehr frische Jubilarin sehr gerne Besuch, ganz besonders, wenn damit eine kleine Spazierfahrt verbunden ist. Leider ist sie seit kurzem auf den Rollstuhl angewiesen.

Henriette Stauffacher-Bühler wurde am 12. Juni 1900 in Laufen als eines von 14 Kindern geboren, von denen leider nur sieben das Erwachsenenalter erreichten. Der Vater war Schienenarbeiter, die Mutter Barrierenwärterin und die Familie wohnte in einem Bahnwärterhäuschen.

Als Fünfzehnjährige beendete sie ihre Schulzeit und war anschliessend während zwölf Jahren in Fabriken tätig. Nach Haushaltstellen in Fribourg und La Chaux-de-Fonds, wo sie das Heimweh sehr zu spüren bekam, kehrte sie in die Region zurück und übernahm Haushaltstellen in Basel. Im Jahre 1942 heiratete sie den Zimmermann Friedrich Stauffacher und zog 1963 an die Gotenstrasse nach Riehen. Ihr Mann verstarb im Jahr 1965 im Alter von 82 Jahren.

Seit Beginn des Mittagsclubs in der Kornfeldkirche war Henriette Stauffacher-Bühler dort mit dabei, besuchte später auch den Mittagsclub St. Franziskus und konnte an beiden Orten viele Beziehungen aufbauen und pflegen.

Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin einen wunderschönen Geburtstag und hofft mit ihr, dass sie auch in Zukunft möglichst viele anregende Besucherinnen und Besucher empfangen darf.

## Elsy Häberli-Seifert zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, den 13. Juni, feiert Elsy Häberli-Seifert, seit 1989 Bürgerin von Riehen, Unterm Schellenberg, ihren 80. Geburtstag. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin und wünscht ihr auch für die Zukunft nur das Beste.

## Lisbeth Borrini-Fidel zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 14. Juni, feiert Lisbeth Borrini-Fidel an der Rauracherstrasse ihren 80. Geburtstag. Die RZ gratuliert ihr zu ihrem Geburtstag ganz herzlich, wünscht ihr Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

## Albert und Anna Schlup-Rohner zur goldenen Hochzeit

rz. Morgen Samstag, den 10. Juni, dürfen Albert und Anna Schlup-Rohner an der Lörracherstrasse das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht alles Gute.

## Diplom in Sozialpädagogik

rz. An der Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel haben die Diplomprüfungen stattgefunden. Erfolgreich die berufsbegleitende Ausbildung für Sozialpädagogik abgeschlossen hat Christina Dick aus Riehen. Die RZ gratuliert ihr zu ihrem Diplom und wünscht ihr auf ihrem weiteren beruflichen Weg weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

**EHRUNG** Feierliche Übergabe des Kulturpreises 1999 der Gemeinde Riehen an den Schriftsteller Urs Widmer

## «Den Mut haben, weniger steinig zu sein»

**Die Gemeinde Riehen überreichte am vergangenen Montag den Kulturpreis 1999 an den Schriftsteller Urs Widmer. Das zahlreich erschienene Publikum konnte einen feierlichen, wortreichen, witzigen und lehrreichen Abend geniessen.**

JUDITH FISCHER

Kürzlich sei er in Freiburg im Breisgau aus dem Zug gestiegen, erzählte Urs Widmer zum Schluss. Beim Entlanggehen des stehenden Zuges habe er durch das Zugfenster eine wunderschöne Frau gesehen. Sie habe mit ernstem Gesicht in einem seiner Bücher gelesen. «Damit habe ich eigentlich erreicht, was ich erreichen wollte.» – Anhaltendes Lachen und warmer Applaus des Publikums.

Urs Widmer erhielt am vergangenen Montag im «Kunst Raum Riehen» den Kulturpreis 1999 der Gemeinde Riehen. Der Preis ist mit 15'000 Franken dotiert. Urs Widmer (\*1938) war als 10-Jähriger zusammen mit seiner Familie nach Riehen gezogen. Er hatte hier, unterbrochen von einem Frankreichaufenthalt, bis 1967 gelebt. Mit dem Kulturpreis geehrt wurde er nach den Worten der Jury für sein umfangreiches, international renommierteres literarisches Schaffen, indem auch die Erinnerung an die hier verlebten Jugendjahre verborgen sei. Diese Erinnerung spreche in verwandelter poetischer Gestalt aus dem Werk zu den Leserinnen und Lesern.

Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Ressortvorsteherin Kultur und Freizeit, skizzierte für Urs Widmer, wie sich Riehen seit 1967 verändert hat. Vieles sei gleich geblieben, resümierte sie, sowohl im Mikrokosmos um Urs Widmers Elternhaus an der Wenkenstrasse als auch im «grossen grünen Dorf». Zwei grosse Würfe seien trotzdem gelungen, nämlich die Geothermie und die Fondation Beyeler. Mit Blick auf die Zukunft sagte sie: «Die Anwesenheit Urs Widmers sollte uns Mut geben, uns etwas schneller zu bewegen» und Urs Widmer zitierend:



**Ehrung vor dramatischer Hitchcock-Szene: Der Schriftsteller Urs Widmer erhält Preis, Blumenstraus und den verdienten Applaus der Kulturchefin Maria Iselin-Löffler.**  
Foto: Philippe Jaquet

«Seine Anwesenheit sollte uns Mut geben, weniger steinig zu sein.»

Eine feierliche musikalische Note steuerten Stefan Hulliger (Violine) und Christoph Rüegg (Gitarre) bei und eine witzige, blitzgescheite und wohlklingende Laudatio hielt Heini Vogler, Mitglied der Jury für den Kulturpreis.

Heini Vogler gliederte die Laudatio in eine Dank- und eine Lobrede. In der Dankrede verglich er den Schriftsteller mit dem Spitzensportler Seppe Hügi, weil Urs Widmer so wenig von seinem Schreiben abzubringen sei wie Seppe Hügi einst von seinem Ball. Einen Vergleich, den Urs Widmer erstaunt la-

chend entgegennahm, später leicht pikiert zurückwies. Im Übrigen zeigte er sich gerührt.

In seiner Lobrede schuf Heini Vogler viele Verbindungen vom Schriftsteller zu dessen Kindheit und Jugendzeit, zu dessen literarischen Erzählungen, Romanen, Theaterstücken, Essays, Kommentaren und Glossen und weiter zur Weltliteratur. Und dann schlug er den Bogen zu sich und seiner Beziehung zu Urs Widmer. Er sei an derselben Strasse wie Urs Widmer aufgewachsen, habe ihn allerdings nur aus der Ferne gekannt, sei fast zwei Generationen jünger als der Schriftsteller. Heini Vogler lobte die Krea-

tivität der Strasse, in der sie beide aufgewachsen waren, weil in ihr Menschen mit kreativen Berufen lebten, die wohl auch Urs Widmers Kreativität gefördert hätten. Er nannte die Berufe Damenkonfektionsgeschäftsinhaber, Flötistin, Coiffeur, Psychiater, Polizist, Violinistin, Gas- und Stromuhr-Ableser, Buchdrucker und vermutete den Einfluss von Urs Widmers Vater, der Gymnasiallehrer, Übersetzer und Literaturkritiker war. Dann kehrte er zurück zum Schriftsteller Urs Widmer und dessen Werken. Urs Widmer sei zwar in Riehen aufgewachsen und wohne nun in Zürich, sei aber eigentlich «nur in den Wörtern zu Hause».

## RENDEZVOUS MIT...

## ...Andreas Schuppli

wü. «Ob dieser Wechsel ein beruflicher Auf- oder Abstieg ist, wie ein bekannter Basler Journalist spekuliert hat, hat mich nie interessiert.» Für *Andreas Schuppli*, seit dem vergangenen Montag als neuer Riehener Gemeindeverwalter im Amt, waren ganz andere Aspekte dafür ausschlaggebend, dass er sich nach über 13 Jahren als Departementssekretär im Sanitätsdepartement nach einer neuen beruflichen Herausforderung umgesehen und diese schliesslich im Riehener Gemeindehaus gefunden hat. Eine grosse Herausforderung sei für ihn zum einen die Aussicht gewesen, in einem überschaubaren Umfeld ein sehr breites, vielschichtiges Aufgabenspektrum des «Service public» zu übernehmen. «Gereizt hat mich aber auch die Führungsaufgabe und die Möglichkeit zur interdisziplinären, ressortübergreifenden Zusammenarbeit. Und schliesslich haben mich die mit der anstehenden Verwaltungsreform verbundenen strukturellen Veränderungen sehr interessiert», erzählt Andreas Schuppli. Und nennt als Stichworte die praktische Umsetzung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WVO) und die damit zusammenhängende Klärung der zukünftigen Rolle von Gemeinde- und Einwohnerrat.

Andreas Schupplis Wahl zum neuen Gemeindeverwalter hatte in den Wochen vor seinem Amtsantritt bekanntlich zu einer heftigen politischen Kontroverse geführt (die RZ berichtete darüber). «Als die Kritik über meine Wahl laut wurde, war ich ehrlich überrascht. Im Rückblick empfinde er diese Diskussion um seine Person zwar als wichtige Erfahrung, betont er. Allerdings habe das Ganze für sein Empfinden in der Öffentlichkeit einen zu hohen Stellenwert erhalten. Aber als Gemeindeverwalter sei er eben eine öffentliche Person und deshalb müsse und wolle er sich auch solcher Kritik stellen. «Es ist mir ein grosses Anliegen, dass Konflikte auf den Tisch kommen und ausgetragen werden.» Darum habe er auch sofort das Gespräch mit jenem Einwohnerrat gesucht, der diese Kritik öffentlich geäussert hatte. «Und das möchte ich auch in Zukunft so handhaben», sagt Andreas Schuppli bestimmt.

In dieser ganzen Zeit habe er aber



**«Ich möchte später sagen können: «Der Wechsel nach Riehen war in jeder Hinsicht ein guter Schritt!.» Andreas Schuppli freut sich auf die Herausforderungen, die ihn als neuen Gemeindeverwalter erwarten.**  
Foto: Dieter Wüthrich

auch sehr viele positive Reaktionen und grosse Unterstützung und Wertschätzung erfahren. Besonders gefreut habe ihn der warme und herzliche Empfang, den ihm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung an seinem ersten Arbeitstag und der Gemeinderat dann am letzten Dienstag bereitet hätten.

Bevor er seine Arbeit im Riehener Gemeindehaus aufnahm, gönnte sich Andreas Schuppli nach dem Abschied aus dem Sanitätsdepartement eine zweiwöchige Verschnaufpause in den Bergen: «Ich brauchte diese zeitliche und örtliche Distanz.»

Nein, ausgebrannt sei er nach diesen über 13 Jahren als Departementssekretär nicht gewesen, denn er habe sich bis zuletzt sehr wohl gefühlt. Gleichwohl habe sich für ihn im vergangenen Herbst der Gedanke an eine berufliche Veränderung immer mehr konkretisiert. Kein Thema sei für ihn dabei ein Wechsel in die Privatwirtschaft gewesen. Und auch den Gedanken, zu seinen beruflichen Wurzeln zurückzukehren und sich als Anwalt selbstständig zu machen, verwarf er nach kurzer Bedenkzeit.

Apropos Wurzeln: Mit seinem Wechsel ins Riehener Gemeindehaus kehrt Andreas Schuppli zumindest in seinem beruflichen Alltag an den Ort seiner Kindheit und Jugend zurück. In Riehen

und Bettingen ist er zusammen mit drei Geschwistern und vier Pflegekindern aufgewachsen. «Wir waren eine richtige Grossfamilie», erinnert er sich. Die familiäre Situation wie auch die Zugehörigkeit der Eltern zur christlichen Glaubensgemeinschaft der Quäker führten dazu, dass sich Andreas Schuppli schon in seiner frühen Jugend für sozialpolitische und ethische Fragen zu interessieren begann. Er selbst habe sich nie aktiv in der Glaubensgemeinschaft engagiert. «Aber das Credo, dass gelebtes Christentum vor allem in Taten und weniger in Worten besteht, hat mich durchaus geprägt.»

Nach dem Abschluss des Gymnasiums und noch während des Jus-Studiums zog es Andreas Schuppli zunächst in den Journalismus. «Damals wie heute fasziniert mich die Aufgabe, komplexe Sachverhalte auf verständliche Weise zu vermitteln. So war er unter anderem für den «Doppelstab» und für die «AZ» vor allem als Gerichtsberichterstatter und Fachjournalist für juristische Themen im Einsatz. In dieser Zeit wie auch später bei der Institution «Neustart», wo er sich als juristischer Mitarbeiter um Straftatlassens und deren berufliche, soziale und finanzielle Zukunft kümmerte, wurde Andreas Schuppli vertieft mit den Problemen von Randständigen konfrontiert.

Nach einer berufsbegleitenden Weiterbildung und der Erlangung des Anwaltspatents wechselte er schliesslich ins Sanitätsdepartement, wo er zunächst mit der Vorbereitung und Ausarbeitung eines neuen baselstädtischen Psychiatriekonzeptes sowie dem Thema Patientenrechte betraut war. Schliesslich wurde er 1986 – gerade mal 33 Jahre alt – vom damaligen Departementsvorsteher ermuntert, sich um die freigewordene Stelle des Departementssekretärs zu bewerben. Zur Bedingung machte Andreas Schuppli die Möglichkeit eines 80-Prozent-Pensums, um zumindest während zwei halben Tagen pro Woche seine damals noch kleinen Kinder zu betreuen. Sein Wunsch wurde erfüllt. «Ein Departementssekretär in Teilzeitanstellung war damals doch etwas sehr Exotisches», meint Andreas Schuppli rückblickend.

Seine Wahl fiel in die Zeit, als die Menschen in der Region Basel durch die Brandkatastrophe in Schweizerhalle erschüttert wurden. Deren fachliche wie auch politische Aufarbeitung sollten in der Folge während längerer Zeit zu einem zentralen Bestandteil in Andreas Schupplis Tätigkeit als Departementssekretär werden. «Es galt damals zu diesem Thema eine wahre Flut von Interpellationen aus dem Grossen Rat zu bearbeiten», erinnert er sich.

In seiner neuen Aufgabe als Gemeindeverwalter sind Andreas Schuppli die Bedürfnisse der in Riehen lebenden Kinder und Jugendlichen ein besonderes Anliegen: «Riehen bietet eine hohe Lebensqualität und zu dieser müssen wir Sorge tragen. Und gerade darum dürfen uns die Anliegen der jungen Generation nicht egal sein, müssen wir ihren Wunsch nach Freiräumen und Entfaltung ernst nehmen.»

Mit seinen guten Kontakten zu den kantonalen Behörden möchte Andreas Schuppli aber auch dazu beitragen, dass die häufig etwas gestörte Kommunikation zwischen dem Kanton und seinen beiden Landgemeinden inskünftig besser funktioniert. «Die Gemeinde darf gegenüber dem Kanton durchaus selbstbewusster auftreten», meint er dazu.

Und welches sind seine eigenen Perspektiven? Andreas Schuppli überlegt lange: «Ich möchte später einmal sagen können: «Der Wechsel nach Riehen war in jeder Hinsicht ein guter Schritt!.»

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Mittwoch, 14.6.

#### AUFFÜHRUNG

«Die Reise von Plipf, Plopf und Plum»  
Singspiel über den Wasserkreislauf mit dem Kinderchor der Musikschule Riehen unter der Leitung von Anne-Käthi Zwygart. Nach einer Idee von Gerda Bächli. Saal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51. 19 Uhr.  
*Eintritt frei.*

### Donnerstag, 15.6.

#### AUFFÜHRUNG

«Die Reise von Plipf, Plopf und Plum»  
Singspiel über den Wasserkreislauf mit dem Kinderchor der Musikschule Riehen unter der Leitung von Anne-Käthi Zwygart. Nach einer Idee von Gerda Bächli. Saal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51. 19 Uhr.  
*Eintritt frei.*

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

### Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Farbe zu Licht» (bis 30. Juli).  
Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.  
Führungen: «Kunst am Mittag» über Ernst Wilhelm Nay heute Freitag, 9. Juni, 12.30 bis 13 Uhr. Führung durch die Sonderausstellung «Farbe zu Licht» am Samstag, 10. Juni, 12.30–13.45 und 14.30–15.45 Uhr, am Sonntag, 11. Juni, 12.30–13.45 und 14.30–15.45 Uhr sowie am Mittwoch, 14. Juni, 18–19.15 Uhr. «Montagsführung Plus» zum Thema «Farbe in Hülle und Fülle» am Montag, 12. Juni, 14–15 Uhr. Lesung mit Texten von Samuel Beckett über «Licht» am Dienstag, 13. Juni, 18.45–19.45 Uhr.  
*Voranmeldung: Tel. 645 97 20.*

### «Kunst Raum Riehen» Baselstrasse 71

«Stars, comics and other aliens» – Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst mit Werken von Stelio Diamantopoulos. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 13–18 Uhr, Samstag und Sonntag, 11–18 Uhr. Bis 25. Juni.

### Galerie Schoeneck Burgstrasse 63

«Bilder und Glasobjekte» von Hedwig Emmert. Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag 10–12 Uhr und 14–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr. Bis 1. Juli.

### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

### Ost-West Galerie Baselstrasse 9

Ausstellung «Parallele Wirklichkeiten» mit Werken von Andrzej Cisowski. Öffnungszeiten: Mi 14–20 Uhr, Do+Fr 14–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Bis 1. Juli.

### «Art Forum Riehen» Schmiedgasse 31

«Peoples Park» – Werke von Robert Indermaur. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 15–19 Uhr, Samstag und Sonntag, 14–17 Uhr. Finissage am Sonntag, 25. Juni, 11 Uhr (der Künstler wird über sein Werk reden). Bis 25. Juni.

### Café «Schweizerhaus» Rössligasse 19

Bilder der Rieherer Künstlerin Anita Nill-Righetti. Bis 30. Juni. Montag–Donnerstag, 7–24 Uhr, Freitag und Samstag, 7–01 Uhr.

## KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

#### THEATER

### «Nachspiel»

Das «Theater Liberté» spielt «Nachspiel» der amerikanischen Theaterschauspielerin und Autorin Anna Meara. «Nachspiel» hätte ein schöner Abend werden können. Drei Jahre haben sich die Ehepaare nicht mehr gesehen. Doch das Wiedersehen will nicht recht harmonisch verlaufen. In einem seltsamen Restaurant in Manhattan geraten sich die Paare in die Haare, es kommt zu einem emotionalen Chaos. Nur der junge Oberkellner Raziell behält die Übersicht. Was niemand weiss: Die Ehepaare geben die Abschlussvorstellung, Raziell ist ein Todesengel. Theater Roxy, Muttentzerstrasse 6, Birsfelden. Premiere: Freitag, 9. Juni, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen: mittwochs bis sonntags bis 30. Juni, Beginn jeweils um 20 Uhr.

#### AUSSTELLUNG

### «Ordnung schaffen»

Die Ausstellung «Ordnung schaffen» des Historischen Museums Basel zeigt Geschenke und Erwerbungen aus den Jahren 1997–1999. Barfüsserkirche. Bis 2. Oktober.

#### AUSSTELLUNG

### «Rheinlandschaften»

«Rheinlandschaften» zeigt Ölbilder und Aquarelle des Künstlers Hans Ott. Galerie und Buchhandlung «arteMedia», Hardstrasse 14, Birsfelden. Bis 18. Juni.

#### AUSSTELLUNG

### «Formen und Gegenformen»

«Formen und Gegenformen» zeigt Holzschnitte, Papierarbeiten und Zeichnungen von Adrian Frutiger. Damit wird erstmals in der Schweiz auch das druckgrafische Werk des sonst für seine typografischen Arbeiten bekannten Schriftdesigners ausgestellt. Basler Papiermühle, St. Alban-Tal 37, Basel. Di–So 14–17 Uhr. Bis 30. Juni.

**KULTUR** Das Figurantentheater «Vagabu» spielte Tabori

# «Jubiläum» – die Toten auferstehen

Der Titel «Jubiläum» ist bereits ein Stück realer Ironie: 1983, ein halbes Jahrhundert nach Hitlers «Machtergreifung», gibt George Tabori den Opfern des Diktators und seinen «willigen Vollstreckern» Gestalt und Stimme. Der Autor, selbst ein Opfer (sein Vater überlebte Auschwitz nicht), erweckt stellvertretend für die Millionen Getöteten fünf Personen zu einem fiktiven Leben und lässt sie auf ihrem Friedhof von ihrem Leben und Sterben sprechen. Da liegt normalerweise Sentimentalität in der Luft und da Tabori als alter Theatermann das weiss, vermeidet er diese durch eine sarkastische, nicht selten konkret-gewöhnliche Sprache, zu deren Repertoire auch Judenwitze gehören. Er, das Opfer, darf in dieser Sprache sprechen, dem Berichterstatter der Aufführung am Samstagabend im Dorfsaal, ein «Kind» der Täter, blieb nur gelegentliches Zusammenzucken und der Wunsch, die Perfidie möge nicht noch weiter ausufern. Denn wenn der Witz, wie viel Juden in einen VW gehen – drei hinten, zwei vorn, die restlichen im Aschenbecher –, zum fünften Mal erzählt wird, wird das Ganze unerträglich. Und genau das ist gewollt! Allein diese Unerträglichkeit ist dem unerträglichen Geschehen angemessen. Vielleicht ist das überhaupt die einzige Sprache, in der über den Holocaust geredet werden kann.

Das Figurantentheater «Vagabu» und die «Tanz & Kultur e.V. Cottbus» (BRD) haben sich an Taboris «Jubiläum» herangewagt und das schwierige Stück in einer überzeugend-glaubhaften und in sich schlüssigen Inszenierung (Wallendorf/Brück) auf die Bühne gebracht. Im Wechsel zwischen statischem Erzählspiel und pathetischem Ausschgehen



**Eindrückliches Theater auf der Bühne des «Landgasthofes»: Das Ensemble des Figurantentheaters «Vagabu» gibt Taboris «Jubiläum».**  
Foto: Philippe Jaquet

fanden Lutz Günzel, Rachel Zürcher, Sonja Moresi, Eylon Kindler, Alexander Marusch und Christian Schuppli den jeweils richtigen «Ton», um von ihrem Sterben zu erzählen. Besonders eindrucksvoll (auch als Bild) Rachel Zürchers Hilfeschreie aus der Telefonzelle, in der sie – real absurd, als Metapher genial – ertrinkt. Bewegend auch Sonja Moresis Spiel mit den Puppen, die den getöteten Kindern auf diese Weise ein kurzes Leben einhaucht. Eine entnervende Sonderrolle spielte Nico Delpy als Neonazi Jürgen: laut, aggressiv und sentimental.

Nicht restlos überzeugend war Alexander Kalinskis Musikauswahl. Sein Geigenspiel provoziert hier eine Konfrontation, deren Wirkung durch allzu

häufige Wiederholung heute stark nachgelassen hat. Elena Acquatis Friedhof als Bühne arbeitet mit einfachen Mitteln, zum Beispiel Erde, aus der das Reich der Toten ist. Unklar blieb die genaue Funktion des weissen Kontrabasskastens in der Bühnenmitte. War er Überbleibsel des Musikers Arnold und dient ihm nun als Sarg?

Nach zwei Stunden traten die Zuschauer hinaus in den warmen Sommerabend. Auf der Terrasse des «Landgasthofes» wurde getrunken, gegessen und geschwätzt. Doch auch nach über einem halben Jahrhundert wird einem in solchen Momenten klar, dass unsere geglättete Normalität eine fragwürdige ist. Das gelegentlich zu erfahren, ist heilsam.  
*Nikolaus Cybinski*

**FREIZEIT** Das Thema Film und ein Openairkonzert bilden den Kern des Landifestes 2000

# «Landi goes to Hollywood»

rs. Seit Jahren organisiert das Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12) ein Sommerfest. In diesem Jahr ist es am 16./17. Juni so weit. Am Freitagabend ab 18 Uhr steigt ein Openairkonzert mit anschliessender Kellerparty, am Samstag steht das Fest ab 14 Uhr ganz im Zeichen des Themas Film.

Am Samstag bietet sich zum Beispiel Gelegenheit, im «James-Bond- und Ben-Hur-Studio» an Stunts teilzunehmen, in der «Westernecke» kann man Gold waschen und auf der Bank gegen Dollars eintauschen, um im Saloon eine Runde zu schmeissen. Für die kleinen Kinder ist eine Spieelecke ganz der Meer-

jungfrau Arielle gewidmet. In den Studios wird gefilmt, die Kreationen werden auf Grossleinwand gezeigt. Während der Nachmittag den Kindern und Jugendlichen gewidmet ist, ist der Abend mehr auf die Erwachsenen ausgerichtet. Beim gemütlichen Zusammensitzen im Festzelt kann man sich vom Männerkochklub «Sparglestächer» verwöhnen lassen. Es gibt ein Openairkino und Livemusik mit «Steff & Hen United Blues».

Livemusik gibt es auch schon am Freitag ab 18 Uhr. Eröffnen wird «Bellingers», eine junge Band, die ihr Probekonzert im Freizeitzentrum Landauer hat. Bandmitglieder sind Basil Kneubühler

(Drums), Stefan Beck (Bass), Roman Hofer (Keyboards), Marcel Meier (Guitar, Leadvocals) und Sarah Suter (Backgroundvocals). Als zweite Band spielen «Groundlevel» in der Besetzung Fehse (Drums), Face (Bass), Tobi G. (Guitar), Rem P. (Rapp, Vocals), DJ Nekron (DJ-Mix) und Lena (Backgroundvocals). Sie rappen auf Italienisch. Unter dem Namen «Spacewalk» bieten die erfahrenen Sessionmusiker Remi Sträuli (Drums), Pascal Grünenfelder (Bass) und Gilby Trefzger (Guitar) mit Gastmusikern eine musikalische Zeitreise zwischen sattem Funk, warmem Groove-Jazz und spicig-nervösem Drum'n'Bass.

## Infoabend für Eltern mit Erstklässlern

rz. Das Rektorat der Schulen von Riehen und Bettingen lädt Eltern von Kindern, die diesen Spätsommer in Riehen oder Bettingen eingeschult werden und in die erste Klasse kommen, am Freitag, den 16. Juni, zu einem Informationsabend ein. Der Anlass findet in der Aula des Wasserstelzenschulhauses statt und beginnt um 20 Uhr.

## «Räbesunntig» im Rieherer Schlipf

rz. Am Sonntag, den 18. Juni, ist wieder «Räbesunntig» in Riehen. Es finden Führungen mit Degustationen durch die Rebberge statt (Besammlung um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr beim Eingang der Badi Riehen, Weilstrasse 60). Bei der Badi beginnt auch ein beschilderter Rundgang. Im Rebhaus der Gemeinde im Schlipf (Ritterweg 125) findet eine Degustation statt. Die Festwirtschaft, wo auch die Gesangssektion des TV Riehen auftritt, befindet sich im Weingut Rinklin (Eglingerweg 1).

## Fischerhus zeigt sich

rz. Am Samstag, den 17. Juni, findet im «Fischerhus» an der Baselstrasse 24 in Riehen von 14 bis 18 Uhr ein «Tag der offenen Tür» statt. Um 15 Uhr steigt eine kleine Eröffnungsfeier.

## «CREAction 2000»

rz. Vom 16. bis 18. Juni findet auf St. Chrischona ein Jugendmeeting der Schweizer Freikirchen statt. Erwartet werden bis zu 3000 Jugendliche.

## Sinfonie von Michael Haydn

rz. Am Sonntag, 18. Juni, gibt das Neue Orchester Basel sein Saisonschlusskonzert in der Martinskirche in Basel. Unter der Leitung von Bela Guyas erklingen die Sinfonie G-Dur von Michael Haydn – dem jüngeren Bruder von Joseph Haydn –, das Violinkonzert G-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart sowie die Sinfonie Nr. 1 D-Dur von Franz Schubert. Solistin ist die 22-jährige Daniela Müller (Violine). Konzertbeginn um 19 Uhr.

*Vorverkauf: Musik Hug, Freie Strasse 70, Tel. 272 33 95, oder Musik Wyler, Schneidergasse 24, Tel. 261 90 25.*

GESUNDHEITSWESEN Podiumsdiskussion zur Zukunft des Gemeindespitals Riehen

# «Wird man uns den Boden unter den Füßen wegziehen?»

Die kantonale Spitalplanung sieht vor, nach einem bereits erfolgten Bettenabbau weitere Akutbetten abzubauen. Abgebaut werden soll insbesondere im Gemeindespital Riehen, im Kantonsspital und im St. Claraspital. Provokativ wurde deshalb in einer Podiumsdiskussion gefragt: «Ist die Zukunft unseres Gemeindespitals gefährdet?»

JUDITH FISCHER

«Wer hat das Recht, uns etwas vorzuschreiben?», fragte eine Zuhörerinnen empört. Riehen würde doch sein Gemeindespital selbst bezahlen und das Spital arbeite erwiesenermassen gut, meinte sie. Wer könnte da das Spital schliessen?

Die Fremdbestimmung, die die Zuhörerinnen an der Podiumsdiskussion «Ist die Existenz unseres Gemeindespitals Riehen gefährdet?» anprangerte, ist im eidgenössischen KVG (Krankenversicherungsgesetz) vorgesehen. Das KVG verlangt kantonale Spitalpläne, ausgearbeitet von den Kantonen. Nur Spitäler, die auf der Spitalliste stehen, erhalten Beiträge von den Krankenkassen. Und zwar nur für die von den Kantonen auf die Zahl genau festgelegte Betten. Offenes Geheimnis ist, dass kaum überlebensfähig ist, wer nicht auf der Spitalliste steht.

Für das Gemeindespital Riehen gilt, dass es per Anfang 1998 in einem ersten Schritt auf die gemeinsame Spitalliste beider Basel für Akutbetten aufgenommen worden ist, und zwar mit 60 Betten. Den Preis, den es dafür bezahlte, war der Abbau von 29 Akutbetten. Festgelegt worden war die Zahl von den Sanitätsdirektionen Basel-Stadt (Veronica Schaller) und Basel-Landschaft (Eduard Belsler). Bereits damals hatten diese aber eine zweite Version der Spitalliste angekündigt. Auch die Aufnahme auf diese zweite Version der Spitalliste knüpften sie an Bedingungen. Sie hieszen und heissen: Abbau weiterer Akutbetten, insbesondere für das Gemeindespital Riehen, für das Kantonsspital Basel und das St. Claraspital. Der Abbau soll Ende 2002 vollzogen sein. Doch zu diesem zweiten Abbauschritt hat das Gemeindespital von Anfang an Nein gesagt. Denn, so argumentiert es: «Das Spital ist an seinem Limit angelangt. Ein weiterer Abbau würde seine Existenz gefährden.»

Vor diesem Hintergrund fand die Podiumsdiskussion statt, zu der die LDP Riehen/Bettingen am vergangenen Montag ins Restaurant «Niederholz» eingeladen hatte. Unter der Gesprächsleitung von Simone Forcart-Staehelin diskutierten Daniel Biedermann (Direktor des Kantonsspitals Basel), Gemeinderat Willi Fischer (Ressortvorsteher Bildung, Gesundheit und Soziales), Peter Nussberger (Chefarzt Chirurgie Gemeindespital Riehen), Guy Morin (Präsi-



Debattierten über die Zukunft des Gemeindespitals: v.l.n.r. Manfred Baumgartner (Leiter des Altersheimes «Haus zum Wendelin»), Daniel Biedermann (Direktor Kantonsspital Basel), Simone Forcart (Moderation), Josef Kertész (Unternehmensberater), Guy Morin (Arzt, Präsident der grossräumlichen Gesundheitskommission) und Peter Nussberger (Chefarzt Chirurgie Gemeindespital). Foto: Jaquet

dent der grossräumlichen Gesundheitskommission), Josef Kertész (Management Consultant) und Manfred Baumgartner (Leiter des Alters- und Pflegeheimes zum Wendelin).

Die Frage, ob das Gemeindespital auch nach 2002 weiterbestehen bleibt, wurde nicht beantwortet. Konnte nicht. Denn die obersten Bosse der Spitalplanung, Sanitätsdirektor Carlo Conti (Basel-Stadt) und Sanitäts- und Volkswirtschaftsdirektor Erich Straumann (Basel-Landschaft), waren nicht anwesend, um sagen zu können: «Ja, der zweite Abbauschritt findet statt» oder «nein, der zweite Abbauschritt findet nicht statt» (vgl. Interview nebenan).

So geriet die Diskussion zu einer Mischung von Faktenvermittlung über das Gemeindespital, von allgemeinen Überlegungen und Vermutungen zur Kostenentwicklung im Gesundheitswesen und von Darstellung verschiedener Meinungen bezüglich der Zukunft des Gemeindespitals Riehen.

## Schwerpunktbildung?

Peter Nussberger betonte, dass das Gemeindespital ein Spital der Grundversorgung sei, das als öffentliches Spital offen sei für Patientinnen und Patienten aller sozialen Schichten. Und er erklärte die Hauptsorge des Spitals: «Unser Überleben hängt nicht davon ab, ob wir gut arbeiten, denn das tun wir erwiesenermassen. Die Frage ist, ob man uns nun den Boden unter den Füßen wegzieht. Das würde geschehen, wenn wir weitere Betten abbauen müssten.»

Etwas anders sah dies Daniel Biedermann. Der Kantonsspitaldirektor ist auch Mitglied einer vom Regierungsrat eingesetzten Arbeitsgruppe, die über die Durchführung des zweiten Abbauschritts zu befinden hat. Sie wird präsiert von Altregierungsrat Eugen Keller. Es sei nicht vorgesehen, sagte Daniel Biedermann, das Gemeindespital zu schliessen. Doch müsse man über seine Aufgaben nachdenken. Sein Stichwort

lautete «Schwerpunktbildung» zwischen den drei Chefarztspitälern Gemeindespital Riehen, St. Claraspital und dem Kantonsspital. Für das Gemeindespital könnte dies bedeuten, dass es einen Teil der bisherigen Chirurgie abbauen müsste, dass es dafür aber Tageschirurgie und mehr Geriatriebetten anbieten könnte. Man wolle dem Gemeindespital Riehen die Chirurgie nicht wegnehmen, doch könnte ein Chirurgenteam für alle drei Spitäler eingerichtet werden.

Peter Nussberger warnte in diesem Zusammenhang davor, dass man die Patientinnen und Patienten von einem Ort zum anderen schicken würde, wie dies im Universitätskinderhospital beider Basel geschehen sei. Ein Versuch, der dort misslungen sei. Er plädierte dafür, die Grundversorgung im jeweils gleichen Spital durchzuführen. Ähnlich argumentierte Willi Fischer: Die Bettenzahl dürfe nicht einzige Prämisse sein. Gesundheitspolitik sollte auch das Wohl der Menschen zum Ziel haben. Weiter plädierte er dafür, dass man in der kantonalen Spitalplanung wegkommen solle vom Polarisieren und sich stattdessen vernetzen sollte.

## Lernprozess

Dass die Diskussion in diese Richtung gehen könnte, deutete auch Daniel Biedermann an. Nach einer arrogant wirkenden Aussage an die Adresse des kleinen Spitals, das sich mit der Grundversorgung befasst, lenkte er dann doch ein, dass die im Gemeindespital angebotene Grundversorgung gut und wichtig sei. Allerdings gab er zu bedenken, dass auch das Kantonsspital als Universitätsspital darauf angewiesen sei, Grundversorgung durchführen zu können.

Für die Zukunft wünschte er sich nicht ein «Entweder-oder», sondern ein sinnvolles Miteinander. Hoffnung, dass dies gelingen könnte, drückte er mit den Worten aus: «Wir sind alle in einem Lernprozess.»

## Auswirkungen des Bettenabbaus

Simone Forcart-Staehelin blickte zurück und fragte, ob und welche Kosteneinsparungen der bisherige Bettenabbau gebracht hätten. Guy Morin nannte eine Kosteneinsparung von 150 Mio. Franken, die im kantonalen Gesundheitswesen in den letzten 8 Jahren gemacht worden sei. Wenn es wohl auch Kostenverlagerungen gegeben hätte, so habe der Bettenabbau doch kostendämpfend gewirkt. Dies bezweifelte Peter Nussberger. Die Einsparungen von 150 Mio. seien nicht Folge des Bettenabbaus, sondern auf die allgemeinen Sparbemühungen im Gesundheitswesen zurückzuführen, meinte er. Der Bettenabbau habe vielmehr bewirkt, dass es heute in Spitzenzeiten einen Bettennotstand gäbe. Dies wurde von Manfred Baumgartner bestätigt: «Es gibt zu oft keinen Platz mehr im Gemeindespital», gab er seine Erfahrung wieder.

Guy Morin gab der Befürchtung der Gesundheitskommission Ausdruck, dass es durch die Rationalisierungsmassnahme «Bettenabbau» zu Rationierungsmassnahmen kommen könnte.

## «Unvoreingenommen prüfen»

Regierungsrat Carlo Conti ist seit einem Monat als Vorsteher des Sanitätsdepartementes im Amt. Ein wichtiges Dossier ist die «Spitalliste beider Basel». Die RZ fragte Carlo Conti, wie er die Planung fortzusetzen gedenkt.

RZ: Herr Conti, das Gemeindespital Riehen hofft, dass es nicht nochmals Akutbetten abbauen muss, wie dies Ihre Vorgängerin Veronica Schaller und deren Baselbieter Amtskollege Eduard Belsler vorgesehen haben. Sind diese Hoffnungen berechtigt?

Carlo Conti: Ich kann diese Hoffnungen zurzeit weder nähren noch will ich sie zerschlagen. Ich bin erst seit einem Monat im Amt und konnte mich wegen anderen dringlichen Geschäften – Beispiel Universitätskinderklinik – mit der Spitalliste noch nicht eingehend befassen. Ich kann aber dies versprechen: Ich werde unvoreingenommen prüfen, wie die Vorgaben im Bereich der Spitalplanung für die beiden Basel bezüglich des Gemeindespitals umgesetzt werden sollen.

Die Zeit eilt. Es war vorgesehen, dass der zweite Bettenabbauschritt Ende des Jahres 2002 abgeschlossen sei. Damit müsste er eigentlich jetzt eingeleitet werden. Wie sieht Ihr Zeitplan aus?

Ich nehme mir die Freiheit heraus, die Situation zuerst selbst zu beurteilen, und zwar unvoreingenommen, wie gesagt. Dazu will ich die Situation vor Ort

Anzeichen dafür seien vorhanden, obwohl von der damaligen Sanitätsdirektorin versichert worden sei, dass der erste Bettenabbau keine Leistungseinbusse mit sich bringen werde. Gleichzeitig wies er aber auch auf die überdurchschnittlich hohe Bettendichte und die überdurchschnittlich hohen Krankenkassenprämien im Kanton Basel-Stadt hin. Es sei auch Aufgabe der Gesundheitskommission, die Prämien zu senken. Bettenreduktion könnte ein Mittel dazu sein.

## Marschhalt

Josef Kertész kritisierte, dass die Geldströme im Gesundheitsmarkt verzerrt würden, weil Leistungen unterschiedlich subventioniert würden. Sein Sparvorschlag für die Spitäler: Konzentrierung auf das Kerngeschäft, das heisst auf die medizinischen Leistungen, aber Abbau der Administration. Mit Blick auf weiteren Bettenabbau warnte er: «Wir laufen in die falsche Richtung.» Guy Morin plädierte für einen Marschhalt. Vor dem zweiten Bettenabbau müsste der Istzustand geprüft werden.

begutachten. Mit dem Riehener Gemeinderat und dem Gemeindespital Riehen habe ich bereits einen Termin vereinbart. Wenn ich mir dann ein Bild gemacht und alle Details erfasst habe, werde ich gemeinsam mit Regierungsrat Erich Straumann, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion Baselland, einen Zeitplan für die weiteren Massnahmen aufstellen. Das soll noch im Laufe des Sommers geschehen.

## Wie stehen Sie als Regierungsrat aus Riehen zum Gemeindespital?

Als Riehener habe ich vielleicht eine emotionalere Bindung zum Gemeindespital als andere. Trotzdem muss ich natürlich das Ganze im Auge behalten. Das Gemeindespital kann nicht isoliert betrachtet werden. Die Planung für das Gemeindespital muss im Zusammenhang mit dem Kantonsspital und dem St. Claraspital sowie mit den anderen Spitalen in den beiden Basel erfolgen.

## Sie haben das Dossier «Spitalliste beider Basel» übernommen. Eigentlich ist die Planung dafür bereits gemacht. Wie gross ist Ihr Handlungsspielraum?

Vorgegeben ist das Gesamtziel des Akutbettenabbaus. Dieses Gesamtziel haben die Regierungen beider Basel vorgegeben. Das KVG verpflichtet sie, das Überangebot der Spitalbetten zu beschränken. Ziel ist, die Kosten im Gesundheitswesen und damit auch die Höhe der Krankenkassenprämien in Griff zu bekommen.

Nochmals: Ich will mir die Freiheit herausnehmen, unvoreingenommen eine Gesamtbeurteilung zu machen.

Interview: Judith Fischer

TRADITION Grosser Aufmarsch am Bettinger Banntag

# «Ich kann niedrig sein und ich kann hoch sein»

Grösser als sonst schon üblich war diesmal der Aufmarsch zum Bettinger Banntag vom Auffahrtstag. Bei wunderschönem Wetter sprach Gemeindepräsident Peter Nyikos zu Beginn über die Situation der kleinen Landgemeinde, bevor «Geburtstagskind» Pfarrer Karl Hammer eine Kurzandacht hielt.

ROLF SPRIESSLER

Gemeindepräsident Peter Nyikos freute sich, diesmal keine spitze Bemerkung nach Basel machen zu müssen, durfte er doch in diesem Jahr zum Auftakt des Banntages auf dem Gemeindehausplatz «den höchsten Basler», Grossratspräsident Markus Ritter, und dazu Regierungsrat Carlo Conti und alt Regierungsrat Eugen Keller unter den Gästen begrüssen. Zu Gast waren auch Delega-

tionen der Nachbargemeinden Riehen, Inzlingen und Grenzach-Wyhlen, wegen Krankheit kurzfristig entschuldigen musste sich der Birsfelder Gemeindepräsident Peter Meschberger.

## Bettingen kein Fusionskandidat

Peter Nyikos nahm die Gelegenheit wahr, zur Situation der Gemeinde zu sprechen, und machte deutlich, dass die Aufgaben auch in Bettingen anspruchsvoller und umfangreicher geworden seien. Einige Kantone würden in letzter Zeit versuchen, ihre Gemeinden zu Fusionen zu zwingen, um Mittel zu sparen, doch hätten sich nur wenige Gemeinden zu diesem Schritt entschlossen. Als weit vielversprechender habe sich ein Weg der verbesserten Zusammenarbeit zwischen Nachbargemeinden erwiesen.

Er wolle gewissen Stimmen im Kanton, die von einer Fusion von Riehen und Bettingen sprechen würden, entgegen, dass Bettingen selbstständig bleiben wolle. Mit seinen rund 1200 Einwohnern befinde sich Bettingen in guter Gesellschaft, wenn man berücksichtigt, dass rund 60 Prozent der Schweizer Gemeinden weniger als 1000 Einwohner aufweisen würden. Darüber hinaus wolle er bemerken, dass die Bettinger Gemeindeverwaltung mit 460 Stellenpro-

zenten nicht überdimensioniert sei.

## Geburtstagsandacht

Ein Geburtstagsständeli besonderer Art durfte Pfarrer Karl Hammer entgegennehmen, der just an seinem 64. Geburtstag die traditionelle Kurzandacht hielt, denn der Posaunenchor des in diesem Jahr jubilierenden CVJM Riehen hatte in sein Programm auch ein «Happy Birthday» eingeplant. Karl Hammer bezog sich in seinen Ausführungen auf ein Paulus-Zitat: «Ich kann niedrig sein und ich kann hoch sein.» So könne ein Kleiner – wie zum Beispiel die Gemeinde Bettingen – auch auf einem Gebiet «der Grösste» sein – zum Beispiel die am höchsten gelegene Kapelle des Kantons haben. Gleichzeitig könne ein Grosser auch Kleine von seinem Reichtum profitieren lassen. So warb er für Solidarität der Stärkeren gegenüber den Schwächeren und erinnerte an den Aufruf des Weltkirchenrates, die Kirche solle sich in dieser Dekade Gedanken machen, wie sie der zunehmenden Gewalt in der Gesellschaft begegnen könne.

Zu Gast am Banntag war auch eine grössere Delegation von Schwestern des Diakonissenmutterhauses St. Chrischona, angeführt von Oberin Schwester Elisabeth. Erstmals angeboten werden



Der Posaunenchor des CVJM Riehen durfte auf dem Gemeindehausplatz vor städtlicher Kulisse spielen, bevor es auf den Rundgang ging. Foto: Philippe Jaquet

im Anschluss an die Kurzandacht ein Alternativprogramm für Leute, die nicht mit auf den Rundgang gehen konnten. Im Café «Wendelin» wurde ein Film über das alte Bettingen gezeigt. Die diesjährige Banntagsroute führte über die südliche Hälfte des Gemeindebannes.

Beim Schulhaus wurde auch dieses Jahr ein Mittagessen offeriert, die Jungeschar St. Chrischona organisierte ein Kinderprogramm mit Trampolinspringen, Schminkstand, Basketball und einer Seilbahn. Zur Unterhaltung spielte die Kapelle «Urchig» auf.

## RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.  
Die Redaktion

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Basler Cupfinal mit Old Boys als glücklichem Sieger

## Fussballfest auf der Grendelmatte

rs. Tausend Zuschauer wurden gezählt, nicht weniger als dreizehn Tore bekamen sie zu sehen. Dreizehn? Ja, denn bevor sich im eigentlichen Cupfinal das Team der Old Boys von Trainer Stefano Ceccaroni, einst Spieler beim FC Riehen, und das Team des SC Binningen um die Trophäe stritten und dabei sieben Tore schossen, waren zuvor das Frauenteam des FC Breitenbach und die U16-Juniorinnen auswahl der Nordwestschweiz am Werk und trennten sich nach animierten 70 Minuten 3:3 unentschieden. Mit von der Partie war in jenem Freundschaftsspiel bei der Nordwestschweizer Auswahl auch die B-Juniorin Sabrina Peter vom FC Amicitia Riehen.

## Ein grosser Tag für Amicitia

Überhaupt war es ein grosser Tag für den FC Amicitia, der den Anlass zusammen mit dem Fussballverband Nordwestschweiz organisierte. Praktisch die gesamte Prominenz des regionalen Fussballs war zugegen. Und der bereits als Aufsteiger feststehende Zweitligist BSC Old Boys und der Zweitliga-Mittelfeldklub SC Binningen zeigten nach einer Einlage der «Pipes and Drums of Zurich» ein dramatisches Spiel, bei dem die Binninger am Ende mit einer ungenügenden Schiedsrichterleistung hadern durften.

Bis der FC Amicitia aber überhaupt den Zuschlag bekam, den begehrten Anlass organisieren zu dürfen, sind ein paar Jahre vergangen. Die Idee hatte Daniel Obrist, Spiko-Präsident des FC Amicitia. Bei der ersten Bewerbung war Amicitia zusammen mit dem FC Black Stars in der engsten Wahl, doch der damalige FCB-Goalie Stefan Huber erwischte dann das Los der Black Stars. In diesem Jahr hatte es nun geklappt. Daniel Obrist war mit dem Anlass, für den der Verein rund 50 Helferinnen und Helfer einsetzte plus etliche Juniorinnen und Junioren zum Verkehrsregeln und als «Balleube», sehr zufrieden.

## SC Binningen ohne Glück

Zurück zum Spiel. Bereits in der 7. Minute versagte der Unparteiische den Binningern einen klaren Penalty, nachdem der durchgebrochene Yves Morpain durch Buonanno von hinten umgedrückt worden war, zweimal entschied er auf Abseits, als ein Binninger aus nicht einmal abseitsverdächtiger Position alleine auf den Basler Torhüter hätte



Hier konnte der Binninger Torhüter noch in extremis klären, aber fünfmal musste er den Ball aus dem eigenen Tor holen.

Foto: Rolf Spriessler

ziehen können, und in der 16. Minute wurde ein Binninger Treffer wegen angeblichem Offside annulliert, nachdem Morpain nach einem Lattenschuss Bärlochers den Ball in die Maschen gesetzt hatte. In der 11. Minute waren es aber die Old Boys gewesen, die durch De Jesus mit 0:1 in Führung gegangen waren.

In der 29. Minute traf Humbel mit einer herrlichen Direktabnahme auf Flanke von Morpain zum 1:1 und in der 41. Minute traf Morpain zum 2:1 – es war der einzige kapitale Fehlentscheid zu Gunsten der Binninger, denn der Flankengeber war diesmal klar im Offside gestanden. Auch das 2:2 in der 55. Minute durch Biancavilla war nicht ganz lupenrein, stiess doch der OB-Stürmer den Binninger Torhüter im Torhüterraum weg, bevor er den herrenlos gewordenen Ball über die Linie spedieren konnte. In der 72. Minute gelang abermals Biancavilla das 2:3.

## Kontertor nach Penaltypleite

Die Entscheidung fiel in der 80. Minute und diesmal hätten es die Binninger in der Hand gehabt, das Spiel doch noch zu ihren Gunsten zu kehren. Zum dritten Mal war ein Binninger elfmeterreif gelegt worden und zum ersten Mal ertönte der Pfiff. Der gefoulte Karrer schoss gleich selbst, knallte den Ball knapp am Lattenkreuz vorbei, und im direkten Gegenzug

gelang Biancavilla das entscheidende 4:2. Das 5:2 durch Grava in der 89. Minute war nur noch Zugabe. Es folgte ein Festbetrieb bis in den späten Abend hinein und auch die Mienen der unterlegenen Binninger hellten sich nach Matchende bald wieder auf.

## Turnierweekend in zwei Wochen

In wenigen Tagen ist der FC Amicitia als Organisator gleich nochmals gefordert. Vom 23. bis 25. Juni organisiert der Verein, der in diesem Jahr 70 wird, auf der Grendelmatte sein Sommerturnier. Am Freitag ab 18 Uhr spielen acht Feuerwehrtteams sowie einige Guggenmusiken um ihre Pokale. Am Samstag finden die Konkurrenzen der Senioren/Veteranen, der F-Junioren und der Pampers statt. Am Sonntag schliesslich spielen die B-Junioren, die D-Junioren und die E-Junioren um Kategoriensiege.

## SC Binningen – BSC Old Boys 2:5 (2:1)

Basler Cupfinal. – Grendelmatte. – 1000 Zuschauer. – SR: Troisi (Allschwil). – Tore: 11. De Jesus 0:1, 29. Humbel 1:1, 41. Morpain 2:1, 55. Biancavilla 2:2, 72. Biancavilla 2:3, 81. Biancavilla 2:4, 89. Grava 2:5. – SC Binningen: Schmidig; Arabaci; Rieggsegger; Kron; Karrer (84. Masullo); Nyffenegger; Pfammatter; Bärlocher (18. Lutz); Bouwmeester; Morpain; Humbel (39. Signorini). – BSC Old Boys: Baltaze; Buonanno (46. Duspara); Fratianni; Paganelli; De Jesus (74. Oeczamak); Vujasinovic; Grava; Kirar (46. Jaeggy); Lopez; Wirth; Biancavilla.

FUSSBALL FC Laufen – FC Riehen 2:6 (1:3)

## FC Riehen doch im Schweizer Cup

as. Dem FC Riehen gelang in einem tollen Spiel zum Abschluss der Saison noch ein 2:6-Auswärtserfolg gegen einen ambitionierten FC Laufen. Weil die Region Nordwestschweiz unverhofft noch einen zusätzlichen Platz im Schweizer Cup zugesprochen erhalten hat, wurde der Saisonabschluss der Jungs von der Grendelmatte doch noch mit der Qualifikation für den nächsten nationalen Cupwettbewerb gekrönt, weil nun auch der vierte Platz in der 2. Liga für dieses Ziel reichte. Der Tabel-

lendritte Liestal hatte sich nämlich keine Blösse mehr gegeben und den bereits vorher als Aufsteiger feststehenden FC Nordstern geschlagen.

Die Riehener waren in Laufen gleich von Beginn weg das motiviertere Team. Bereits in der 8. Minute gelang Roger Gehrig nach einem schönen Zuspiel von Dominik Hueter das 0:1. In der 16. Minute tauchte der stark spielende Frank Wittmann alleine vor Torwart Künzli auf. Sein Schuss prallte aber vom Pfosten zurück und zur Verwunderung aller nutzten die Laufener den Konter zum 1:1-Ausgleich durch Varano.

Dies war aber der einzige nennenswerte Angriff der Laufener für die folgende Spielzeit. Denn ab nun spielte nur noch der FC Riehen. In der 24. Minute verwandelte Angelo Schirinzi einen Elfmeter zum 1:2, nachdem Wittmann nur noch mittels Foul von den Beinen hatte geholt werden können. In der 29. Minute gelang dann auch Wittmann sein Treffer: Eine tolle Flanke von Peter Weikard verwandelte dieser sicher mit dem Kopf zum Halbzeitresultat von 1:3.

Nach dem 2:3-Anschlussstreffer von Varano in der 62. Minute war in der 70. Minute wiederum der Riehener Spielertrainer für den Ausbau der Führung verantwortlich. Ein Schuss von Roger Gehrig traf nur die Latte und den Abpraller verwertete Schirinzi ohne Probleme mit dem Kopf. Auch das 2:5 in der 88. Minute ging auf Schirinzis Konto, bevor in der Nachspielzeit dem eingewechselten Manuel Garcia der Schlussstreffer zum 2:6 gelang. Mit einer Direktabnahme liess er dem Laufener Torwart keine Chance.

Für den Jungtrainer Angelo Schirinzi ging eine erfolgreiche Saison zu Ende. Am meisten Freude bereitete ihm, dass

die Mannschaft während der ganzen Meisterschaft mit Herz und Seele seine Ideen umgesetzt hat. Zufrieden bilanziert er: «Oftmals konnten wir, als Beispielspiel das Schweizer-Cup-Spiel gegen den Aufsteiger Nordstern erwähnt, auch ein unmögliches Resultat mit einer sensationellen Mannschaftsleistung noch zu unseren Gunsten wenden. Zudem freute mich, dass auch im Training immer mit grosser Intensität und Spielfreude ans Werk gegangen wurde.»

Im Moment sind die Verhandlungen für die nächste Saison im Gang. Der FC Riehen ist an einigen neuen Spielern interessiert. Fest stehen die Abgänge von Peter Weikard (zu Aesch) sowie von Patrick Messerli und Sascha Wieland (beide zu Nordstern). Klar ist, dass Angelo Schirinzi auch in der kommenden Saison Spielertrainer der Riehener bleibt.

## FC Laufen – FC Riehen 2:6 (1:3)

Nau. – 100 Zuschauer. – SR: Stephan Imper (Luzern). – Tore: 8. Gehrig 0:1, 16. Varano 1:1, 24. Schirinzi 1:2 (Foulpenalty), 29. Wittmann 1:3, 62. Varano 2:3, 70. Schirinzi 2:4, 88. Schirinzi 2:5, 91. Garcia 2:6. – FC Riehen: Wieland; Michienzi; Genasci; Weikard; Gehrig; Hueter (72. Garcia); Messerli; Saydam (85. Faella); Demiroglu; Wittmann; Schirinzi. – Bemerkungen: Riehen ohne Ré (verletzt), Oezcan (gesperrt) sowie Nolasco, Kyuncuer und Bättig (abwesend). – Verwarnungen: 56. Felber (Reklamieren), 68. Altermatt (Hands). – Laufen-Trainer Martin Schmidlin in der 70. wegen Reklamierens des Platzes verwiesen.

## 2. Liga, Schlussabelle:

1. Old Boys 22/51 (69:25)\*, 2. Nordstern 22/46 (53:28)\*, 3. Liestal 22/45 (46:27), 4. Riehen 22/42 (46:29), 5. Laufen 22/36 (50:41), 6. Dornach 22/33 (40:35), 7. Black Stars 22/27 (45:42), 8. Breitenbach 22/24 (40:48), 9. Binningen 22/23 (31:56), 10. Arlesheim 22/20 (34:56), 11. Rheinfelden 22/15 (29:57), 12. Allschwil 22/14 (28:67)§. – \* = Aufstieg in die neue interregionale 2. Liga; § = Abstieg in die 3. Liga.

FUSSBALL FC Türkgücü – FC Amicitia 0:4 (0:2)

## Deutlicher Sieg zum Saisonende

tp. Mit einem deutlichen 0:4-Sieg bedendete die erste Mannschaft des FC Amicitia Riehen eine Drittligasaison, in der einiges nicht so gelaufen ist, wie sich das die Verantwortlichen aus dem Vorstand und dem Betreuerstab, aber auch die Spieler vorgestellt hatten. Einmal mehr zeigte sich, dass es schwieriger ist, eine gute Saison in der nächsten Spielzeit zu bestätigen, als mehr oder weniger unerwartet Erfolg zu haben.

Immerhin, mit dem Sieg vom letzten Wochenende konnte das revidierte Saisonziel, der dritte Tabellenrang, mit einem grossen Vorsprung auf den viertplatzierten FC Reinach gesichert werden. Daher darf gesagt werden, dass es der Mannschaft relativ gut gelungen ist, die letztjährige Leistung zu bestätigen. In der nun folgenden Sommerpause besteht für die Betreuer die Möglichkeit, die Mannschaft so auf die neue Saison vorzubereiten, dass dann wieder höher gesteckte Ziele erreicht werden können.

Das Spiel vom Sonntag gegen den FC Türkgücü Basel ist schnell erzählt. Unter der grossen Hitze, die am frühen Nachmittag überall in der Stadt herrschte, litt auch die Partie. So hatten alle Akteure Mühe, den gewohnten Leistungsstandard zu erreichen. Dennoch konnten die Riehener von Beginn weg das Spiel kontrollieren und den Heimklub dominieren. So war es nur eine Frage der Zeit, bis der FC Amicitia in Führung gehen würde. Diese wurde im Anschluss an einen Abschluss-

versuch des Riehener Spielers Remo Gugger durch Andreas Vetter realisiert. Vetter zeichnete später auch für die Tore zum 0:2 und 0:4 verantwortlich und bewies damit in den letzten Spielen der Meisterschaft seine Torjägerqualitäten.

Kurz nach der Pause, als es schien, dass sich die Spieler noch nach der kühlen Garderobe sehnen, hatten es die Riehener vor allem ihrem ausgezeichnet reagierenden Torhüter Thomas Bochsler, der für den abwesenden Baumgartner spielte, zu verdanken, dass sie nicht ins Zittern gerieten. In zwei Situationen musste er Kopf und Kragen riskieren, um gegen die alleine auf ihn zu laufenden Stürmer des FC Türkgücü zu klären. Nach diesem kurzen Intermezzo bekamen die Riehener das Spiel aber wieder in den Griff und brachten den Sieg schliesslich sicher über die Runden.

## FC Türkgücü – FC Amicitia 0:4 (0:2)

Tore: Vetter 0:1, Remo Gugger 0:2, Vetter 0:3, Vetter 0:4. – FC Amicitia: Bochsler; Thoma; Grossenbacher; Kasper Plattner; Reinau; Degiorgi; Maurice Gugger; Remo Gugger; Thomas Plattner; Vetter; Bucher.

## 3. Liga, Gruppe 2, Schlussabelle:

1. Birsfelden 22/53 (64:18)\*, 2. Timau 22/45 (42:26), 3. Amicitia 22/41 (46:23), 4. Reinach 22/34 (53:33), 5. VR Kleinhüningen 22/31 (33:31), 6. Alkar 22/30 (38:37), 7. Polizei 22/30 (36:40), 8. Napoli 22/29 (39:45), 9. Old Boys 22/27 (57:52), 10. Türkgücü 22/25 (24:39), 11. Münchenstein 22/12 (24:54)§, 12. Sloboda 22/11 (27:85)§. – \* = Aufstieg in die 2. Liga; § = Abstieg in die 4. Liga.

VEREINE Generalversammlung des SSC Riehen

## Mutationen im Vorstand des SSCR

ue. An der 7. Generalversammlung des Ski- und Sportclubs Riehen vom vergangenen Freitag im «Haus der Vereine» konnte Präsident Martin Ackermann trotz Hitze und Feiertagsbrücke 120 Mitglieder begrüssen. Nach dem Apéro, gestiftet vom jubilierenden Mitglied Heini Buess, wurden die anstehenden Sachgeschäfte zügig in Angriff genommen. Trotz zahlreichen Mutationen konnte die Mitgliederzahl auf 420 gehalten werden. Erfreulich dabei ist die Tatsache, dass neun Eintritte im Jugendbereich vermeldet werden konnten, sodass im Verein wieder eine eigentliche JO-Abteilung vorhanden ist. Sämtliche Jahresberichte der Ressortleiter wurden mit Applaus gutgeheissen und auch der Kassenbericht wurde – trotz kleinem Defizit – einstimmig genehmigt.

Auch die Wahlen gingen speditiv voran. Der Hauptkassier Robert Gottofrey, der Sekretär Felix Schnyder und der Technische Leiter Philipp König hatten aus beruflichen Gründen demissioniert. Neuer Kassier ist Kurt Heimo, als Sekretärin stellte sich Christine Meister zur Verfügung und der Posten des Technischen Leiters wurde nicht neu besetzt, was bedeutet, dass die Renngruppe wieder autonom funktioniert. Der übrige Vorstand wurde in globo wiedergewählt, sodass die Kontinuität gewährleistet ist.

Die Tätigkeitsprogramme verheissen grosse Aktivitäten durch das ganze

Jahr hindurch. Die JO-Abteilung unter der Leitung von Werner Ernst trainiert vielfältig und abwechslungsreich in der ganzen Region – bis ins Oberbaselbiet hinein, wo die sehr guten Beziehungen zum Langlauf-Club Lausen genutzt werden sollen. Die Breitensportabteilung unter Beat Oehen plant wiederum verschiedene Projekte in den Bereichen Laufen, Walking, Velo, Rollsport und Ski. Auch die Renngruppe mit Simon Merz will sich mit ihrem Trainingsprogramm vermehrt der Breite öffnen.

Diverse bewährte Veranstaltungen stehen wieder auf dem Programm. Am 28. Juni wird im Wenkenpark zum diesjährigen Chrischonalauf gestartet. Im September findet das Roller-Event statt, nach mehreren Jahren auf dem St. Jakob nun wieder bei der Kornfeldkirche in Riehen. Im Vorfeld der Wintersaison werden auch wieder die beliebten Langlaufkurse angeboten.

Nach der Ehrung der abtretenden Vorstandsmitglieder durfte Niggi Schlatter für seine Verdienste als langjähriger OK-Chef des Chrischonalaufes die Ehrenmitgliedschaft des Vereins entgegennehmen. Auch Vreni Rotach erhielt für ihre über zwanzigjährige Leitung der Gymnastikstunden eine besondere musikalische Ehrung. Nach Abschluss des geschäftlichen Teils folgte der gemütliche Teil mit Imbiss, hervorragend zubereitet vom Mitgliedehepaar Siebenpfund.

FUSSBALL Ärzte-Fussballturnier in Augst

## Gemeindespital Riehen erfolgreich



Das Team des Gemeindespitals Riehen hat am 17. Nordwestschweizerischen Ärzte-Fussballturnier in Augst den Titel aus dem Vorjahr verteidigt. Nach Siegen gegen Aarau, Kinderspital Basel und Kantonsspital Liestal gab es gegen das Kantonsspital Basel eine überraschende 0:1-Niederlage. Dank dem abschliessenden 4:2-Sieg gegen Baden reichte es bei Punktgleichheit mit dem Kinderspital dank dem besseren Torverhältnis doch noch zum Turniersieg.

Foto: zVg

## IMPRESSUM

Verlag:  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fj), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Amos Winteler (aw)

Inserate:  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Kantonale Leichtathletik-Meisterschaften beider Basel

## Medaillenflut für den TV Riehen

**Doppelmeister Benjamin Ingold, Nicola Müller, Michael Fuchs und Katja Tschumper holten für den TV Riehen am vergangenen Wochenende fünf Kantonalmeistertitel.**

ROLF SPRIESSLER

Mit 27 Medaillen, davon fünf goldenen, erlebte der Turnverein Riehen am vergangenen Wochenende an den Leichtathletik-Meisterschaften beider Basel eine wahre Medaillenflut. Etwas relativiert wird dieses Ergebnis durch die schwache Beteiligung. In 9 von 86 Wettkämpfen konnte kein Meistertitel vergeben werden, weil weniger als drei Athletinnen beziehungsweise Athleten am Start waren, in weiteren 16 Konkurrenzen waren es genau drei Startende. Die Riehener Medaillengewinner zeigten aber mehrheitlich beachtliche Leistungen, es gab einen Vereinsrekord und eine Vereinsbestleistung.

**Susanne Kähli und Beni Schüle**

Für den Vereinsrekord sorgte die Hammerwerferin Susanne Kähli, die in einer ausgeglichenen Serie mit 42,70 Metern sogar die alte Basler Rekordmarke von Sandra Lachat übertraf. Der Basler Rekord gehört nun aber Corinne Berger (Old Boys), die sich vor Susanne Kähli mit der Rekordweite von 44,28 Metern den Titel holte.

Auch für Benjamin Schüle gab es trotz Bestleistung «nur» Silber. Er verbesserte im Diskuswerfen mit 36,13 Metern die Junioren-Vereinsbestleistung von Pascal Joder und wurde hinter dem Arlesheimer Gian Völlmin Vizemeister.

**Benjamin Ingold nicht gefordert**

Etwas unterfordert fühlte sich Benjamin Ingold. Er gewann über 100 Meter (10.80) und 200 Meter (21.76 im Vorlauf, 21.89 im Final), ohne an seine Grenzen gehen zu müssen. Stolz war er auf seinen 200-Meter-Vorlauf, in dem er den neben ihm startenden Trainingskollegen Thomas Keller (Old Boys) auf eine neue persönliche Bestzeit zog. Keller verzichtete auf den Final und bestritt stattdessen seine Spezialdisziplin 110 Meter Hürden, wo er als einziger Aktiver antrat und in 14,19 Sekunden eine vorzügliche Zeit realisierte.

Dass er Leute vor sich braucht, um auf bessere Zeiten zu kommen, ist Benjamin Ingold klar. Deshalb möchte er nun gegen ausländische Konkurrenz antreten. Am Pfingstmontag wird er im deutschen Rehlingen über 100 Meter starten und mit der 4x100-Meter-Nationalstaffel einen ersten Angriff auf die Olympialimite von 39,00 Sekunden starten. «Die Limite ist unglaublich streng, aber wenn alles stimmt, ist sie für uns machbar», gibt sich Ingold überzeugt. Zum Vergleich: Der Schweizer Rekord steht bei 39,19 Sekunden und wurde 1978 von der damaligen Nationalstaffel in der Besetzung Franco Fährndrich, Urs Gisler, Peter Muster, Hansjörg Ziegler aufgestellt.

**Müller und Joder mittelmässig**

Den erwarteten Riehener Doppelsieg realisierten Nicola Müller und Pascal Joder im Speerwerfen der Männer. Allerdings blieben die beiden Athleten mit 63,83 beziehungsweise 60,57 Metern deutlich unter den Möglichkeiten, die



**Benjamin Ingold (rechts, TV Riehen) und Thomas Keller (Old Boys) unterwegs während des 200-Meter-Vorlaufs.**

Fotos: Rolf Spriessler

sie von den Trainingswerten her haben müssten. Trainer Dieter Dunkel zeigte sich aber zuversichtlich, dass seine Schützlinge demnächst «den Knopf aufmachen» werden, zumal er das Training nicht speziell auf diesen Wettkampf ausgerichtet habe. Im Kugelstossen holten Pascal Joder und Nicola Müller hinter dem überraschenden Hürdensprinter Thomas Keller Silber und Bronze. Sascha Felix gewann im Hochsprung mit 1,88 Metern Bronze.

Neben Benjamin Schüle zeigten mit Michael Fuchs und Gregor Brodmann zwei weitere Riehener Junioren Vorzügliches. Sie sorgten im Weitsprung für einen Doppelsieg. Fuchs gewann mit 6,33 Metern, winzige sechs Zentimeter vor seinem Vereinskollegen. Über 100 Meter hatte Michael Fuchs zudem im Vorlauf in 11,62 Sekunden eine persönliche Bestzeit aufgestellt und sich für den Final qualifiziert, wo er Viertes wurde. Über 110 Meter Hürden schliesslich holte Gregor Brodmann hinter Benjamin Schüle die Bronzemedaille.

**Büttel über 800 und 1500 Meter**

Weil die 5000 Meter nicht zur Austragung gelangten, wich die junge Langstrecklerin Deborah Büttel auf für sie eher ungewohnte kürzere Distanzen aus und bekam es dort zweimal mit einer klar stärkeren Athletin zu tun. Im 1500-Meter-Rennen vom Samstag rannte eine entfesselte Christa Salt (LC Basel), die sich einen neuen Laufstil zueignete hat, vorne weg, während Deborah Büttel in 4:44.65 bei grosser Hitze immerhin nahe an ihre persönliche Bestzeit heranlief. Am Sonntag war Deborah Büttel im 800-Meter-Lauf der Weiblichen Jugend A gegen die Arlesheimerin Corinne Müller ebenfalls chancenlos und lief in 2:23.47 nochmals auf einen Silbermedaillenplatz. Die beiden Läufe kosteten die Läuferin viel Substanz, weshalb sie diese Woche vor allem der Erholung widmete. Am Pfingstmontag will Deborah Büttel am «Susanne Meier Memorial» des LC Basel im Leichtathletikstadion St. Jakob im 3000-Meter-Rennen mit der Weltklasseläuferin Anita Weyermann gute Figur machen (Start um 16.45 Uhr). Das Meeting, an dem auch einige andere Riehenerinnen starten werden, beginnt bereits um 10 Uhr.

**Hochuli mit neuer Bestleistung**

Gute Figur machte auch der Jugend-A-Athlet Alex Hochuli im Hochsprung. Er lieferte sich mit Nicola Gentsch (LC Basel) ein spannendes Duell um den Titel, verbesserte seine persönliche Bestleistung auf 1,86 Meter und wurde schliesslich Vizemeister. Darüber hinaus holte er im Weitsprung Bronze und qualifizierte sich für den 100-Meter-Final. Einen stetigen Aufwärtstrend zeigt auch Florian Tschudin, der im Diskuswerfen der Männlichen Jugend A die Silbermedaille gewann, wobei seine offizielle Weite von 35,62 Meter wahrscheinlich noch ein Stück unter der tatsächlich erreichten Weite liegt, weil das ungenügende Kampfrichterteam die Markierung seines besten Wurfes noch vor dem Messen versehentlich herausgezogen hatte und dann die Nadel später «schätzungsweise» wieder einsteckte. Vizemeister wurde Matthias Fuchs im Dreisprung.

Solid, aber nicht überragend war die Leistung von Katja Tschumper in ihrer

Paradedisziplin, dem Diskuswerfen. Ihr fehlt am Schluss die letzte Beschleunigung für eine gute Abwurfgeschwindigkeit. Trotzdem wurde sie mit ansprechenden 38,98 Metern Meisterin. Im Kugelstossen kam sie dafür sehr nahe an ihre Bestleistung – 12,16 Meter reichten für Silber, während Karin Joder mit 11,13 Metern als Vierte eine Medaille in ihrer Hauptdisziplin verpasste. Karin Joder holte sich dafür im schwach besetzten Hochsprung die Silbermedaille – und schlug dabei überraschend ihre im Hochsprung höher eingeschätzte Vereinskollegin Rahel Brodmann bei gleicher Höhe dank der geringeren Anzahl Fehlversuche. Zu einfachen Medaillengewinnen im Hochsprung kamen Tobias Tschudin (Silber), Dominik Engeler (Bronze) und Kathrin Stöcklin (Bronze) bei der Jugend B.

Komplettiert wurde der Riehener Medaillensegen durch die Jugend-Athletin Chantal Ahmarani, die über 400 Meter ihre persönliche Bestzeit auf 66,50 Sekunden senkte und Zweite wurde. Bei der Weiblichen Jugend B gab es keine Riehener Medaillengewinne. Dem Podest am nächsten kam Stephanie Gerber, die sich über 80 Meter für den Final qualifiziert hatte, als Vierte im Weitsprung.

**Kantonale Leichtathletik-Meisterschaften beider Basel, 3./4. Juni 2000, Schützenmatte Basel, Resultate des TV Riehen**

**Männer:**  
100m, Final (-2,1): 1. Benjamin Ingold 10.80; B-Final (-1,3): 1. (total 9.) Gabriel Hugenschmidt 11.39. – 200m, Final (-1,4): 1. Benjamin Ingold 21.89 (VL 21.76). – Hoch: 2. Sascha Felix 1.88. – Kugel (7,26kg): 2. Pascal Joder 13.19, 3. Nicola Müller 11.97. – Diskus (2kg): 5. Pascal Joder 31.25. – Speer (800g): 1. Nicola Müller 63.83, 2. Pascal Joder 60.57.

**Junioren:**  
100m, Final (-1,4): 4. Michael Fuchs 11.75 (VL 11.62). – 110m Hürden: 2. Benjamin Schüle 16.66, 3. Gregor Brodmann 17.00. – Weit: 1. Michael Fuchs 6.33, 2. Gregor Brodmann 6.27. – Diskus (1,75kg): 2. Benjamin Schüle 36.13 (Vereinsbestleistung, bisher Pascal Joder 34.95). – Speer (800g): 5. Gregor Brodmann 37.01.

**Männliche Jugend A:**  
100m, Final (-0,3): 5. Oliver Gerber 11.94 (VL 11.93), 6. Alex Hochuli 12.46. – 800m: 6. Alain Demund 2:21.21. – Weit: 3. Alex Hochuli 5.87, 11. Matthias Fuchs 5.33. – Drei: 2. Matthias Fuchs 11.86. – Hoch: 2. Alex Hochuli 1.86. – Kugel (5kg): 8. Matthias Fuchs 9.84, 10. Florian Tschudin 8.78. – Diskus (1,5kg): 2. Florian Tschudin 35.62, 6. Matthias Fuchs 27.55. – Speer (600g): 4. Florian Tschudin 42.17, 9. Oliver Gerber 31.19.

**Männliche Jugend B:**  
80m, Vorläufe: Benedikt Christ 10.84 (-0,5), Boris Waldmeier 11.17 (+1,9). – Weit: 7. Boris Waldmeier 4.60, 11. Benedikt Christ 4.31, 13. Dominik Engeler 3.76. – Hoch: 2. Tobias Tschudin 1.55, 3. Dominik Engeler 1.50. – Kugel (4kg): 8. Jan Kuratli 7.07. – Speer (600g): 4. Tobias Tschudin 31.79, 6. Jan Kuratli 17.62.

**Frauen/Junioren:**  
800m: 4. Sabrina Demund 3:01.91. – 1500m: 2. Deborah Büttel 4:44.65. – Hoch: 2. Karin Joder 1.50, 3. Rahel Brodmann 1.50. – Kugel (4kg): 2. Katja Tschumper 12.16, 4. Karin Joder 11.13. – Hammer (4kg): 2. Susanne Kähli 42.70 (Vereinsrekord, bisher Kähli 41.25). – Diskus (1kg): 1. Katja Tschumper 38.98, 5. Karin Joder 27.96.

**Weibliche Jugend A:**  
400m: 2. Chantal Ahmarani 66.50. – 800m: 2. Deborah Büttel 2:23.47. – Weit: 4. Kathrin Stöcklin 4.68. – Hoch: 3. Kathrin Stöcklin 1.35.

**Weibliche Jugend B:**  
80m, Final (-0,6): 8. Stephanie Gerber 10.96 (ZL 10.87); Zwischenläufe: Fabienne Haase 10.92 (VL 10.87), Sarah Saunders 11.22, Fabienne Ahmarani 11.43; Vorläufe: Cendrine Wuttke 11.73. – Weit: 5. Stephanie Gerber 4.76, 10. Sarah Saunders 4.46, 11. Fabienne Haase 4.44, 17. Stephanie Saner 4.24. – Kugel (3kg): 8. Cendrine Wuttke 8.56, 11. Fabienne Ahmarani 6.80.

**Gianna Hablützel-Bürki definitiv nach Sydney**

rz. Obwohl sie am vergangenen Wochenende beim Weltcupturnier in Welkenraedt (Belgien) im 64er-Tableau ausschied, hat die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki die Qualifikation für das Olympiaturnier in Sydney auf sich. Hinter Diana Romagnoli, die in Belgien Turnierzwölfte wurde, belegt Gianna Hablützel-Bürki in der nationalen Rangliste den zweiten Platz. Der Verband hat nun Romagnoli und Hablützel-Bürki definitiv selektioniert. Ranglistendritte ist derzeit die erst 15-jährige Walliserin Sophie Lamon, die am Weltcupturnier von Zürich in die Achtelfinals vorgestossen war und in Belgien nun den sensationellen fünften Rang belegte. Chancen auf den dritten Startplatz in Sydney (Team und Einzel) sowie auf den Ersatzplatz haben neben Lamois noch die Baslerin Tabea Steffen sowie Isabella Tarchini.

**Schwere Volleyball-Aufgabe für Schwer-Schwestern**

rz. Am Pfingstweekende bestreitet das Schweizer Frauenvolleyballnationalteam sein Qualifikationsturnier für die Europameisterschaften 2000. Im Aufgebot stehen auch die beiden Riehenerinnen Lea und Rahel Schwer. Gegen Portugal (Samstag, 10. Juni, 20 Uhr), Belgien (Sonntag, 20 Uhr) und Ungarn (Pfingstmontag, 15.30 Uhr) sind die Schweizerinnen allerdings eher Aussenseiterinnen. Das Turnier findet im «Salle Omnisports de Perrier» in Montreux statt.

**Riehener am «Swiss Inline Cup»**

rz. Am vergangenen Wochenende fand in Bern die zweite Etappe des «Swiss Inline Cup» statt. In der Kategorie Speed Männer (42 Kilometer) belegte der Riehener Janick Sieber den 69. Platz, in der Kategorie Fitness Frauen (12 Kilometer) wurde Anja Sikic in 31:06.0 Fünfte. Am Vorweekende hatte in Basel die erste Etappe stattgefunden. Schnellster Riehener in der Kategorie Speed Männer war Janick Sieber gewesen.

**«Swiss Inline Cup», 1. Etappe in Basel, 28. Mai 2000, Riehener Resultate**

**Rangliste:**  
Speed Men: 81. Janick Sieber 1:07:35.8, 113. Urs Rotach 1:09:09.3, 222. Rolf Bürgin 1:21:50.7. – Fitness Men: 38. Marco Auderset 44:29.6, 123. Matthias Hatz 53:00.8, 188. Thomas Specht 1:02:36.8. – Fitness Women: 14. Anja Sikic 52:03.4, 39. Sandra Oberer 59:01.1. – Kids: 16. Patrick Auderset 4:54.6, 26. Janos Winkler 5:42.7.

**Silber und Platz 4 für Jordi**

rz. An den Schweizer Meisterschaften im Fechten in Magglingen vom vergangenen Wochenende hat der 1985 geborene Riehener Timothy Jordi in der Kategorie Minimes mit dem Team der Fechtgesellschaft Basel die Silbermedaille gewonnen. Im Degen-Einzelwettbewerb belegte er den vierten Schlussrang. Jordi hat eine sehr konstante Saison hingelegt und belegte an den Qualifikationsturnieren jeweils einen Platz unter den ersten acht. Für die Meisterschaften waren die ersten 24 der Jahresrangliste nach acht Qualifikationsturnieren startberechtigt.

## SPORT IN KÜRZE

**Amicitia-B-Junioren steigen ab**

rz. Die B-Junioren des FC Amicitia, auf die Rückrunde hin in die Meistergruppe aufgestiegen, müssen wieder in die B-Elite-Klasse zurück. Sie verloren in Brugg mit 9:3 und fielen in der letzten Runde noch auf den drittletzten Rang zurück. Den Meistertitel sicherte sich Suhr, mit Amicitia steigen auch Bellach und Liestal ab.

**Schwimmkurse für Kinder**

rz. Während den Sommerferien bietet das Sportamt Basel-Stadt Schwimmkurse für Kinder an. Auf spielerische Weise wird den Kindern ab dem Kindergartenalter das richtige Verhalten im Wasser und das Erkennen von möglichen Gefahren beigebracht. Das Programm in verschiedenen Stärkegruppen reicht von Wassergewöhnung bis zum Lernen verschiedener Schwimmstile.

Der erste Kurs dauert von Montag, 3. Juli, bis Freitag, 14. Juli (9–9.45 Uhr, 10–10.45 Uhr oder 11–11.45 Uhr) und wird angeboten in den Hallenbädern Gymnasium Bäumlhof, St. Johann, Rittergasse und Wasserstelzen Riehen sowie im Gartenbad St. Jakob. Anmeldeformulare sind auf dem Sportamt Basel-Stadt, Telefon 606 95 55, erhältlich.

Der zweite Kurs dauert vom 31. Juli bis 11. August (9–9.45 Uhr oder 10.15–11 Uhr) und wird in den Gartenbädern St. Jakob, Eglisee, Bachgraben und Riehen angeboten. Für den zweiten Kurs ist keine Anmeldung erforderlich. Kurskarten à Fr. 40.– können direkt an den Kassen der Gartenbäder bezogen werden.

**Fussball-Resultate**

2. Liga:	
<b>FC Laufen – FC Riehen</b>	<b>2:6</b>
3. Liga, Gruppe 2:	
<b>FC Türkücü – FC Amicitia</b>	<b>0:4</b>
Veteranen, Regional:	
<b>FC Polizei – FC Riehen</b>	<b>1:2</b>
<b>FC Lausen – FC Amicitia</b>	<b>1:1</b>
Junioren A, 2. Stärkekategorie:	
<b>BCO – FC Riehen</b>	<b>2:5</b>
<b>FC Riehen – FC Jugos</b>	<b>13:2</b>
Junioren B, Meistergruppe:	
<b>FC Brugg – FC Amicitia A</b>	<b>9:3</b>
Junioren B, 2. Stärkekategorie:	
<b>FC Black Stars – FC Riehen</b>	<b>8:1</b>
Junioren C Elite:	
<b>FC Amicitia A – FC Birsfelden A</b>	<b>5:1</b>
Junioren C, 2. Stärkekategorie:	
<b>FC Lausen – FC Amicitia B</b>	<b>2:7</b>
<b>FC Eiken – FC Amicitia B</b>	<b>2:1</b>
Junioren D, 7er-Fussball:	
<b>FC Amicitia D – FC Black Stars</b>	<b>8:4</b>
Junioren E, 7er-Fussball:	
<b>FC Amicitia B – FC Lausen</b>	<b>3:2</b>
Junioren F, 7er-Fussball, Turniere:	
<b>FC Allschwil – FC Amicitia A</b>	<b>2:4</b>
<b>FC Basel – FC Amicitia A</b>	<b>1:5</b>
<b>BSC Old Boys – FC Amicitia A</b>	<b>3:2</b>
<b>FC Möhlin – FC Amicitia A</b>	<b>1:2</b>
<b>FC Therwil – FC Amicitia B</b>	<b>0:6</b>
<b>FC Breitenbach – FC Amicitia B</b>	<b>2:1</b>
<b>SV Muttenz – FC Amicitia B</b>	<b>3:0</b>
<b>FC Oberwil – FC Amicitia B</b>	<b>1:0</b>
<b>BCO – FC Amicitia E</b>	<b>1:6</b>
<b>FC Laufen – FC Amicitia E</b>	<b>1:3</b>
<b>FC Oberwil – FC Amicitia E</b>	<b>1:0</b>
Junioren F, 5er-Fussball, Turniere:	
<b>FC Ettingen – FC Amicitia C</b>	<b>2:0</b>
<b>FC Münchenstein – FC Amicitia C</b>	<b>0:3</b>
<b>FC Aesch – FC Amicitia C</b>	<b>1:2</b>
<b>FC Amicitia D – FC Liestal</b>	<b>3:2</b>
<b>FC Amicitia D – FC Gelterkinden</b>	<b>5:0</b>
<b>FC Amicitia D – FC Zwingen</b>	<b>1:0</b>
<b>FC Amicitia D – Steinen/Breite-St. Clara</b>	<b>2:4</b>

SCHULSPORT Gymnasium Bäumlhof erweitert Sportanlage

## Beachvolleyballfelder eröffnet



Seit dem 2. Mai steht sie den Schülern zur Verfügung, diesen Mittwoch wurde sie eingeweiht: die Beachvolleyballanlage des Gymnasiums Bäumlhof mit zwei hintereinander angeordneten Spielfeldern (im Hintergrund das Schulhaus Drei Linden). Nachdem der Kanton eine Finanzierung aus Spargründen abgelehnt hatte, haben Sportlehrkräfte unter der Regie von Rolf Schrämmli und Konrektor Christian Griss die notwendigen Sponsorgelder in der Höhe von Fr. 40'000.– zusammengebracht. Unter dem Präsidium von Dieter Graber, Mathematiklehrer am GB, wurde der Beachvolleyballclub Bäumlhof Basel gegründet.

Foto: zVg



**Susanne Kähli wurde Vizemeisterin im Hammerwerfen.**

## SPORT IN RIEHEN

TENNIS TC Stettenfeld – TC Laufen II 6:1

## Stettenfeld-Frauen steigen auf

en. Mit einem grandiosen Schlusspursch in der fünften Begegnung gelang dem Frauenteam des TC Stettenfeld der Aufstieg in die 2. Liga. Gegen den bisherigen Tabellenführer TC Laufen II gewannen die Rieherinnen mit 6:1. Der TC Stettenfeld sicherte sich durch diesen hohen Sieg, der ihn auf ein Total von 22 Punkten brachte, den Gruppensieg vor dem TC Muttenz (20) und dem TC Schaffhauser Rheinweg (19), während die Laufenerinnen mit 18 Punkten noch auf den vierten Schlussrang zurückfielen.

Bei sehr heissem Sommerwetter hatte gegen Laufen Sandra Kohler den härtesten Kampf zu bestehen. Ihr Dreisatzmatch dauerte fast drei Stunden. Die Gegnerin von Esther Baumgartner musste im zweiten Satz wegen starker Schmerzen aufgeben. Andreina Biaggi und Linda Affolter gewannen ihre Einzel

jeweils in zwei Sätzen deutlich. Einzige Anita Enggist unterlag in zwei Sätzen.

Bereits nach den Einzeln stand der Sieg der Stettenfelderinnen also fest. Deshalb ist ganz besonders erfreulich, dass erstmals auch bei den Doppeln eine starke Leistung gelang. Sandra Kohler und Esther Baumgartner gewannen mit 6:0/6:2 rasch und deutlich. Anita Enggist und Linda Affolter brauchten im zweiten Doppel schon etwas länger, setzten sich aber mit 6:3 und 7:6 aber ebenfalls sicher durch.

Mit vier R7- und zwei R9-Spielerinnen hat das Stettenfelder Frauenteam mehr erreicht, als erwartet werden durfte. Grund dafür ist sicher die Ausgeglichenheit und die Kollegialität innerhalb des Teams. In dieser Verfassung sollte das Team im kommenden Jahr in der 2. Liga gut mithalten können.

TENNIS TC Stettenfeld – TC Haugraben 5:2/TCS – Novartis 5:2

## Zwei Schritte Richtung 1. Liga

rh. Nach dem Gewinn aller Gruppenspiele hatten die Senioren des TC Stettenfeld in ihrem ersten Aufstiegsspiel zur 1. Liga gegen ihre Altersgenossen vom TC Haugraben in Bättwil anzutreten, gegen die sie als Favoriten zu gelten hatten. Die Gastgeber waren allerdings stärker als erwartet. So resultierte aus den Einzelmatches nur ein 3:2-Vorsprung. Zwar gewann Peter Mühlbrecht (R5) gegen Ernst Pollinger (R5) mit 6:1/6:3 und Samuel Hofer (R5) gegen Marino Furger (R6) mit 7:6/6:2, doch setzte sich dann der Bättwiler Klaus Thiemann (R7) gegen Alfred Lüthi (R7) mit 6:2/6:2 durch. Während Andreas Stolz (r) Toni Niederhauser mit 6:1/6:3 bodigte, holte der Bättwiler Kurt Thüring (R7) gegen Roland Ziegler (R8) in einem knappen Dreisatz mit 6:3/3:6/7:6 den zweiten Punkt für die Gastgeber. Das Schlussresultat von 5:2 konnten die Stettenfelder dann in den Doppeln sicherstellen. Mühlbrecht/Hofer schlugen Dollinger/Brodbeck mit 6:4/6:3, Lüthi/Stolz besiegten Thiemann/Hasenböhler mit 6:4/7:5.

Im zweiten Aufstiegsspiel hatten die Stettenfelder den TC Novartis St. Johann II zu Gast, der die Vorrundenspiele mit 7:0 oder 6:1 gewonnen hatte, im ersten Aufstiegsspiel gegen Ciba auswärts mit 1:6 hoch gewonnen hatte und damit als Favorit auf dem Stettenfeld erwartet wurden. Die Gäste kreuzten dann aber nur mit vier Spielern auf, was bedeutete, dass die Stettenfelder das nicht gespielte fünfte Einzel bereits als ersten Punkt in der Tasche hatten. Ein zweiter Punkt ging an die Einheimischen, weil Ruedi Manz (R7) gegen den Stettenfelder Alfred Lüthi (R7) nach einem 5:7 im ersten Satz aufgeben musste. Wie schon anhand der

Klassierungen vermutet werden konnte, wurden auch die übrigen Einzel eine mehr oder weniger sichere Beute für die Rieher, auch wenn der eine oder andere Gästespieler spielstärker einzustufen ist, als es der derzeitige Klassierungswert aussagt. Peter Mühlbrecht (R5) siegte gegen Markus Heuberger (R6) mit 6:1/6:3, Samuel Hofer (R5) gegen René Amstutz (R7) mit 6:3/6:1, Hanspeter Wicki (R7) gegen Peter Krebsler mit 7:5/6:0.

Mit einer sicheren 5:0-Führung im Rücken konnten es sich die Stettenfelder leisten, mit den weniger gut klassierten Spielern an die abschliessenden Doppelpartien heranzugehen. Roland Ziegler (R8) und Roland Burgy (R8) verloren gegen Heuberger/Manz 3:6/3:6, Rudolf Hopmann (R8) unterlag an der Seite des wiedergenesenen Werner Inderbitzin (R8) gegen Amstutz/Krebsler 2:6/0:6.

Es gehört zur eigenartigen Spielorganisation des Verbandes «SwissTennis», dass die Stettenfelder nach zwei gewonnenen Aufstiegsspielen die Sektorken noch nicht knallen lassen durften. Möglicherweise müssen sie noch ein drittes Aufstiegsspiel bestreiten, weil es nominell mehr Aspiranten auf einen Erstligaplatz gibt, als dort Plätze zu vergeben sind – oder vielleicht auch nicht, weil nicht alle potenziellen Kandidaten aufsteigen wollen. Als Gegner für eine eventuelle dritte Aufstiegsbegegnung kämen wahrscheinlich der TC Coop Schweiz (Muttenz) und der TC Zofingen in Frage. Während die Siegchance gegen Coop hoch eingeschätzt werden dürfte, wäre die Chance gegen Zofingen sehr gering, stehen doch in den Reihen dieses Teams R3- und R4-klassierte Spieler.

NATUR Bestandesaufnahme 150 Tage nach dem Orkan «Lothar»

## Verschiedene Strategien im Wald

rs. Am Stephanstag 1999 fegte der Orkan «Lothar» durch die Schweiz und sorgte für umfangreiche Waldschäden. Sieben grössere Schadenplätze waren es im Riehener Wald. 150 Tage danach luden der Basel-Städter Kreisforstingenieur Ueli Meier, Gemeindeförster Andreas Wyss sowie Jacques Seckinger und Hans Löliger als Vertreter der Bürgergemeinde Riehen die Medien zu einer Bestandesaufnahme ein.

Rund 3000 Kubikmeter Sturmholz habe «Lothar» im Revier Riehen/Bettlingen hinterlassen, erläuterte Andreas Wyss. Ein grosser Teil der Aufräumarbeiten sei nun erledigt. Rund 1800 Kubikmeter Sturmholz seien bereits aufgerüstet, verkauft und abgerechnet. Einiges liege noch in Zwischenlagern im Wald und werde im Hinblick auf die Heizperiode 2000/2001 im Herbst aus dem Wald genommen und verfeuert.

Ein Gebiet allerdings wird anders behandelt als die anderen sechs – jenes beim Horngraben im Gebiet Ausserberg. Dort, angrenzend an das bereits bestehende Waldreservat, wird das umgeworfene Holz im Wald belassen. Die Stämme werden dem natürlichen Abbau durch Pilze, Springschwänze, Asseln, Würmer oder Insekten überlassen. Dazwischen sind bereits heute junge Bäume – vor allem Buchen – zu sehen, in wenigen Jahren werden dort schon beinahe urwaldähnliche Verhältnisse herrschen. Einerseits sei dies eine Chance für die Natur durch die Schaffung eines neu gearteten Lebensraumes.

Andererseits biete dieses Vorgehen der Forschung die Chance zu sehen, wie sich ein Wald an guter Lage nach einem Kahlschlag erholt und weiterentwickelt. Weil sich viele Städter der natürlichen



Hier, im Britzigerberg, wird ein relativ liches Waldstück entstehen, wo die Eiche gute Standortvoraussetzungen findet.

Foto: Rolf Spriessler

Gefahren im Wald nicht mehr bewusst seien, könne man nicht überall im Wald die Bäume sich selbst überlassen. Hier im Ausserberg biete sich diese Möglichkeit aber an.

Anders ist die Strategie beim zweiten Schadenplatz, den die Forstverantwortlichen vorstellten. Im Britzigerberg im Gebiet Mittelberg wurde eine grössere Fläche geräumt, um Trauben-Eichen und Elsbeeren zu pflanzen. Gerade Eichen seien Bäume, die nur in einem lichtdurchfluteten Gebiet eine Chance hätten, die sich also in einem bereits dicht bewaldeten Gebiet nicht würden durchsetzen können. Mit der Steigerung des Eichenanteils im Riehener Wald wolle man einer schon während Jahrhunderten gepflegten Tradition in der Region wieder etwas mehr Auftrieb ge-

ben. Welche Bedeutung Eichen in der Region schon längere Zeit gehabt hätten, zeige zum Beispiel die Tatsache, dass viele der alten Bettinger Häuser Eichenbalken enthalten würden, merkte Ueli Meier an.

In einem siedlungsnahen Wald, der rund einer halben Million Menschen – und dies in zunehmendem Mass – auch als Erholungsraum diene, brauche es eine vielseitige Waldnutzung. Weil Holz der einzige nachwachsende Energielieferant sei und bei der Verbrennung nicht mehr Kohlendioxid frei werde als bei der natürlichen Verwesung, dürfe man die Holznutzung bei der Energiegewinnung nicht vernachlässigen. Dieser Philosophie versuche man im Riehener und Bettinger Wald durch vielseitige Massnahmen gerecht zu werden.

VERKEHR Neue Planaufgabe für Tempo 40 ohne bauliche Massnahmen

## Ein Appell an die Vernunft

wü. Eine ganze RZ-Seite (vgl. Seite 2) füllt die Planaufgabe zur flächendeckenden Einführung von Tempo 40 in Riehen. Das Planaufgabeverfahren war notwendig geworden, nachdem das baselstädtische Verwaltungsgericht am 29. Oktober vergangenen Jahres entschieden und Anfang April dieses Jahres den Gemeinderat darüber in Kenntnis gesetzt hatte, dass die bereits eingeführten Tempo-40-Massnahmen rückgängig und in einem zweiten Planaufgabeverfahren mit den entsprechenden Rekursfristen nochmals publiziert werden müssen. Dem Gerichtsentscheid vorausgegangen waren mehrere Rekurse gegen die Einführung von Tempo 40 und die damit verbundenen baulichen Massnahmen. Diese Rekurse wurden vom Gemeinderat in erster Instanz abgewiesen, worauf die Rekurrenten den Entscheid an den Regierungsrat weiterzogen. Dieser wiederum schützte mit seinem Entscheid vom November 1998 die Rekurse und betonte dabei die fehlende Rechtsgrundlage für Tempo 40, weil zum Zeitpunkt der ersten Planaufgabe im Jahre 1997 das kantonale Umweltschutzgesetz noch zwingend die Einführung von Tempo 30 vorgeschrieben hatte. Erst nachträglich und um der Gemeinde doch noch die Einführung von Tempo 40 zu ermöglichen, stimmte der Grosse Rat auf Antrag des Regie-

rungrates einer entsprechenden Revision des Umweltschutzgesetzes zu.

Mit der neuerlichen Planaufgabe im Kantonsblatt und in der Riehener-Zeitung kommt nun also der Gemeinderat dem Entscheid des Verwaltungsgerichtes nach. Dieses hatte bei seinem Entscheid seinerzeit allerdings auch klargestellt, dass nach der mit dem grossrätlichen Segen erfolgten Revision des Umweltschutzgesetzes der Einführung von Tempo-40-Zonen in den Landgemeinden rechtlich nichts mehr im Wege stehe. Sollten im jetzigen Planaufgabeverfahren nochmals Einsprachen erhoben werden, so dürften diese deshalb wohl chancenlos sein.

Der Gemeinderat hat die vom Verwaltungsgericht vorübergehend angeordnete Aufhebung der Tempo-40-Massnahmen dazu genutzt, das Projekt zu überarbeiten und dabei die bisher mit den Tempo-40-Zonen gemachten Erfahrungen zu berücksichtigen. Das überarbeitete Projekt soll nun weitgehend ohne flankierende bauliche Massnahmen realisiert werden. Stattdessen setzt der Gemeinderat auf das Verantwortungsbewusstsein und die Einsicht aller Verkehrsteilnehmer.

Sollte sich dieser Appell an Vernunft und Rücksichtnahme allerdings als Trugschluss erweisen und die angestrebte Verkehrsberuhigung ausblei-

ben, will der Gemeinderat zusätzliche Massnahmen, wie sie der Bund eigentlich vorschreibt, ergreifen.

Ganz ohne flankierende Massnahmen geht es nach Ansicht des Gemeinderates aber doch nicht. In folgenden Strassenzügen sollen je nach Bedarf eine oder mehrere Massnahmen ergriffen werden: Bahnhofstrasse, Bischoffweg, Burgstrasse, Chrischonaweg, Eisenbahnweg, Essigstrasse, Grenzacherweg, Hackbergstrasse, Hinter Gärten, Kilchgrundstrasse, Moosweg, Mühlestiegstrasse, Rheintalweg, Rütting, Schlossgasse, Schützengasse, Steingrubenweg. Die in diesen Strassen vorgesehenen Massnahmen reichen von einer Schachbrettmarkierung als auffällige Zoneneinfahrt über wechselseitiges Parkieren und der permanenten Installation eines Inforadar-Gerätes bis hin zur Aufhebung von Stoppsstrassen bzw. zur Einführung des generellen Rechtsvortrittes sowie regelmässige polizeiliche Geschwindigkeitskontrollen.

Der Gemeinderat hat sich als Ziel die Einrichtung und Fertigstellung sämtlicher Tempo-40-Zonen bis zum Sommer 2001 gesetzt. Vor der Realisierung soll die Bevölkerung allerdings jeweils die Möglichkeit zur Besichtigung der Projektpläne haben und dabei auch Verbesserungsvorschläge einbringen können.

PLANAUFBLAU Grenzüberschreitende Planung «Landschaftspark Wiese»

## Die Bevölkerung hat das Wort

pd. Das Bürgermeisteramt Weil am Rhein, das Baudepartement Basel-Stadt und der Gemeinderat Riehen teilen mit, dass gleichzeitig in Weil am Rhein, in Basel und in Riehen noch bis am 7. Juli 2000 die öffentliche Planaufgabe des Landschaftsricht-/Landschaftsentwicklungsplanes «Landschaftspark Wiese» durchgeführt wird. Damit erhält die Bevölkerung Gelegenheit, zu diesem Plan, mit dem die divergierenden Nutzungsansprüche in diesem rund 600 Hektaren grossen Landschaftsraum geregelt werden sollen, Stellung zu nehmen.

Sowohl wegen der durch die Stadt Weil am Rhein im Zuge der Arbeiten für die Landesgartenschau «Grün 99» ein-

geleiteten Verbesserungen als auch auf Grund eines 1997 im Grossen Rat eingereichten Anzuges von Markus Ritter (Grüne) betreffend Landschaftspark Wiese-Ebene, der naturbezogene Verbesserungen und eine grenzüberschreitende Planung für dieses Gebiet fordert, wurde eine gemeinsame Landschaftsricht-/Landschaftsentwicklungsplanung von Weil am Rhein, Basel-Stadt und Riehen für den rund 600 Hektaren grossen Landschaftsraum durchgeführt. Dabei waren neben der Gewährleistung der Trinkwassergewinnung, des Grundwasserschutzes, neben Umschreibungen der Funktionen von Fauna und Flora auch land- und forstwirtschaftliche Anliegen sowie Renaturierungs- und Revitalisierungs-Aspekte einzubeziehen.

Im Planaufgabeverfahren können von allen Interessierten Anregungen und Bemerkungen gemacht werden. Über die Stellungnahmen entscheiden abschliessend die Exekutiven.

Die Unterlagen können werktags während den Bürozeiten auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 3. Stock, beim Büro Dr. M. Kolb; im Hochbau- und Planungsamt, Basel, Rittergasse 4, 2. Stock, Ganghalle rechts, sowie im Rathaus Weil am Rhein, Schillerstr. 1, 2. Stock, im Büro Nr. 301 eingesehen werden.

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Eisschlecker-Geschichten

Schokolade, Vanille oder gar Kokosnuss? Bei diesem heißen Wetter bietet die Stadtbibliothek Weil am Rhein eine gelungene Mischung gegen Langeweile. Am 14. Juni liest die Kinder- und Jugendbibliothekarin Birte Blank ab 16 Uhr Ferien-Sommer-Liebesgeschichten für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren vor. Treffpunkt ist die Stadtbibliothek, von wo aus die Lesegesellschaft bei gutem Wetter ins Grüne weiterziehen wird. Karten kosten für Kinder drei, für Erwachsene sechs Mark und eine Reservierung ist über Tel. 0049/7621 98140 möglich.

### Regio-Sport-Nacht

Ein voller Erfolg war die Regio-Sport-Nacht letzte Woche im Lörracher Burghof. Neben zahlreichen Sportlehrungen, darunter für die deutsche Seniorenmeisterin im Hammerwerfen und die Basketball-Landesliga-Meister des CVJM Lörrach, wurde den 1500 Besuchern jede Menge Unterhaltung geboten. Ob Sportler aus der Region, Rock'n'Roll-Formations-Vizeweltmeis-

ter oder Jazztanzgruppen aus Freiburg, der Burghof hatte sich für einen Abend in ein riesiges Partyzelt verwandelt. Für die Veranstalter, die Interessengemeinschaft der Turn- und Sportvereine, die Burghof GmbH, die Stadt Lörrach und als Sponsoren die AOK, Badische Gas AG, Sparkasse, Badische Zeitung, Wybert und Toto-Lotto also eine grossartige Bestätigung ihrer Bemühungen und die Aussage, dass dies nicht die letzte Regio-Sport-Nacht war.

### «Tour de France»

Die «Tour de France» rollt auf Rheinfelden zu. Aus diesem Grund wird am 20. Juli die gesamte Rennstrecke von 13 bis 16.30 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. In Rheinfelden betrifft dies die Rheinbrücke in die Schweiz, Rheinbrückstrasse, Nollinger Strasse, die Bundesstrasse B 316 zwischen Rheinfelden und Degerfelden, die Lörracher Strasse in Degerfelden sowie im weiteren Verlauf die B 316 nach Lörrach. Während der Sperrung wird im Stadtgebiet der Verkehr aus Richtung Bad Säckingen über Alte Landstrasse und Güterstrasse in Richtung Grenzach-

Wyhlen-Basel umgeleitet. Der Verkehr in Richtung Lörrach und Freiburg wird durch ausgeschilderte Strecken über das Wiesental umgeleitet. Wegen möglicher Rückstaus sowie aufgrund des einsetzenden Feierabendverkehrs ist auch nach Aufhebung der Strassensperre mit erheblichen Behinderungen zu rechnen. Während dieser Zeit wird der Busverkehr der Südbaden-Bus GmbH nur eingeschränkt möglich sein.

### Amtsantritt

Es ist soweit, der «Neue» ist da. Vor wenigen Tagen hat Wolfgang Dietz, neuer Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein, den Chefsessel im Rathaus bezogen und gleich zu Beginn klare Worte gesprochen. Für ihn sind die Beziehungen zur Schweiz und zu Frankreich von besonderem Interesse. Dietz erklärte, dass die Schweiz endlich ein politisches Bekenntnis zur Zollfreistrasse ablegen solle. Man komme nicht weiter, wenn man sich nur immer wieder gegenseitig beteuere, was für ein guter Nachbar man sei. Seine Erfahrungen aus Brüssel will Dietz auch dazu nutzen, die Verbindungen nach Frankreich zu stärken. Ein

erstes Zeichen dafür ist der geplante Fussgänger- und Fahrradsteg von Weil über den Rhein nach Hüningen.

### Sommerlich

Das Wetter hatte es mit der Weiler «Euro-Messe» in diesem Jahr besonders gut gemeint. Doch bei 40°C in den Hallen schreckte das die Besucher eher ab, als dass sie in Scharen kamen. Deshalb wurde auch die angepeilte Zahl von 60'000 Besuchern nicht erreicht. Für Messeleiter Helmut Malzacher bedeutet dies nun, dass der Termin im nächsten Jahr auf jeden Fall früher gelegt wird, um so eventuellen Hitzewellen vorzubeugen.

### Burg Rötteln: Sanierung beendet

Rechtzeitig zum Kunsthandwerkermarkt auf der Burg Rötteln konnte in der letzten Woche die Sanierung des Südturmes fertiggestellt werden. 25'000 Mark hat der Röttelnbund aus eigenen Mitteln zur Sanierung beigetragen und an die 460 Stunden «Fronarbeit» leisteten die Mitglieder freiwillig, um den Besuchern einen weiteren Turm

zu bieten. Wer die Treppen im Turminneren bis zu den Zinnen erklimmt, wird mit einem herrlichen Panorama ins untere Wiesental und bis nach Basel belohnt werden.

### Neues «Hertie»-Restaurant

Ein «Restaurant mit Panoramablick» verspricht die «Hertie»-Geschäftsleitung ihren Lörracher Kunden mit der Fertigstellung des neuen «Karstadt»-Restaurants im Obergeschoss. Hell und modern eingerichtet findet man beim «Asia Point» Gerichte aus dem Wok, in der «Marktküche» gut Bürgerliches und bei «Sea Food» kann man sich mit Fisch und anderen Köstlichkeiten aus dem Meer bedienen.

### Bodypainting

Von Pfingstsamstag bis Pfingstmontag ist beim Familientreffpunkt im «DreiländerGarten» auf dem Gelände der «Grün 99» Bodypainting angesagt. Das Material wird vom Stadtjugendring bereitgestellt und die schönsten Arbeiten werden prämiert.

*Rainer Dobrunz*

## DER GRÜNE TIPP

## Wurmfreie Kirschen

rz. Wer kennt es nicht, das lästige kleine Würmlein in der Kirsche? Da macht uns die Natur einen dicken Strich durch die Kirschenrechnung. Wenn wir nur ein Würmchen entdecken, können wir aufs Kirschenessen verzichten. Nun, wie kommen die kleinen Würmchen eigentlich in unsere Kirschen? Und gibt es Möglichkeiten, Kirschen ohne diese Unannehmlichkeit zu produzieren?

Die Kirschenfliege (*Rhagoletis cerasi*) misst etwa 3–5 Millimeter, hat einen schwarzen Körper mit einem charakteristischen gelben Schildchen auf dem Rücken. Die Fliegen schlüpfen etwa ab Mitte Mai aus dem Boden und können bis etwa Ende Juli in ihrem Flug beobachtet werden.

Die geschlüpften Weibchen legen nach einer Reifezeit die Eier mit ihrem Legestachel auf die gelb werdenden Kirschen ab – genau genommen stechen sie immer nur ein Ei pro Kirsche unter die reifende Fruchthaut ein. Dementsprechend kann man in einer Kirsche nie mehr als eine Made beobachten. Denn mit der Eiablage wird ein Pheromon abgelegt, was soviel bedeutet wie: Diese Kirsche ist besetzt! Nachfolgende Kirschenfliegen können dieses «Besetzzeichen» erkennen und legen ihr Ei auf eine noch freie Kirsche ab.

Die aus den Eiern schlüpfenden Maden fressen sich anschliessend bis zum Fruchtkern vor. Sind die Maden einmal ausgewachsen, verlassen sie «ihre» Kirsche, lassen sich zu Boden fallen und verpuppen sich in der oberen Bodenschicht, um dort zu überwintern.

**Rieherer Kirschen sind wurmfrei**

Die Kirschenfliege braucht eine bestimmte Temperatursumme, um ihre Legegereife zu erreichen. Frühsorten, wie sie etwa in Riehen vor allem geerntet werden, sind deshalb wurmfrei.

Die Rieherer Frühkirschen waren in den Nachkriegsjahren denn auch besonders beliebt. Ihr Markenzeichen war und ist: Ungespritzt wurmfrei! Weil aber viele Obstbaumbesitzer auch späte Kirschenarten anpflanzen, haben die Ma-



Wurmfreie Kirschen vom eigenen Baum – etwas Feines. Foto: RZ-Archiv

den hier die Möglichkeit, sich fortzupflanzen.

**Bekämpfungsmöglichkeiten für späte Sorten**

Die Kirschenfliege wird durch die gelbe Farbe der reifenden Kirschen angelockt. Im Hausgarten kann deshalb mit Rebellenfallen ein beachtlicher Erfolg bei der Fliegenbekämpfung erzielt werden. 4 bis 6 der mit Leim bestrichenen gelben Fallen sollten frühzeitig und gleichmässig verteilt im Baum aufgehängt werden. Nach der Kirschenernte sollten die Fallen unbedingt wieder entfernt werden, damit ihnen nicht unnötig andere Insekten zum Opfer fallen.

Wem die Rebellenfallen als unzureichend erscheinen, kann den Baum mit einem zugelassenen Wirkstoff spritzen. Informationen über geeignete Wirkstoffe und ihre Anwendung sind bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Riehen an der Bahnhofstrasse oder bei der Kantonalen Obstbau-Fachstelle erhältlich.

## ZIVILSTAND

## Geburten

*Scherrer*, Yannic Michèl, Sohn des Scherrer, Alain, von Basel und Seewen SO, und der Scherrer, geb. Gädicke, Carole Marianne, von Basel, Seewen und Reichenbach im Kandertal BE, in Riehen, Rainallee 101.

*Thüring*, Lena Fiona, Tochter des Thüring, Roland, von Ettingen BL, und der Thüring, geb. Pflugi, Franziska, von Ettingen, Basel und Himmelried SO, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 255.

*Suter*, Aeneas Samuel Lucien, Sohn des Suter, Lucien, von Kolliken AG, und der Suter, geb. Felder, Jacqueline Ines, von Kolliken und Flühli LU, in Riehen, Im Hirshalm 16.

*Gilgen*, Mike, Sohn des Gilgen, John Patrik, von Basel, Riehen und Rüeggisberg BE, und der Gilgen, geb. Silva, Maria Conceição, portugiesische Staatsangehörige, in Riehen, Haselrain 75.

*Maragliano*, Sara, Tochter des Maragliano, Vincenzo, italienischer Staatsangehöriger, und der Maragliano, geb. Pellegrino, Annarosa, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Gotenstr. 28.

*Young*, Adam John, Sohn des Young, Alan John, kanadischer Staatsangehöriger, und der Young, geb. McMillan, Mary Susan, kanadische Staatsangehörige, in Riehen, Bosenhaldenweg 25.

## Todesfälle

*Dürrenberger-Locher*, Rita, geb. 1934, von Lupsingen BL, in Riehen, Käppelgasse 21.

*Schluep-Mory*, Jules, geb. 1922, von Balm bei Messen SO, in Riehen, Supperstrasse 22.

*Götz-Burkhard*, Ulrich, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Unterm Schellenberg 80.

## KANTONSBLATT

*Riehen*, S E P 711, 2915 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Garagengebäude Mohrhaldenstrasse 193. Eigentum bisher: Marie Elisabeth Schäfer-Keller, in Lupsingen BL (Erwerb 6.7.1999). Eigentum nun: Richard Thomas Laube-Wirth, in Riehen.